

Laura Puritani, Martin Maischberger und Gabriele Mietke

DIE AUSFUHR VON ANTIKEN AUS SAMOS IN DEN JAHREN 1910–1914

Am 16. September 1909 unterzeichnete Theodor Wiegand (1864–1936),¹ damals Abteilungsdirektor der Königlichen Museen zu Berlin mit Sitz in Konstantinopel, einen Vertrag mit der Regierung des seinerzeit autonomen, unter osmanischer Oberherrschaft stehenden Fürstentums Samos (Abb. 1 a– b), der ihm erlaubte, eine Ausgrabung „im Heraion, der antiken Heiligen Straße und in der Stadt Samos, für ein Jahrzehnt“ durchzuführen.² Beginnen sollte die

* Der vorliegende Beitrag basiert auf der Auswertung umfangreicher Aktenbestände der Antikensammlung SMB, des Zentralarchivs SMB und des Archivs der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin. Einst im Geheimen Staatsarchiv PK vorhandene Akten sind dort nicht mehr auffindbar und wurden wahrscheinlich nach Ende des Zweiten Weltkrieges in die Sowjetunion transportiert (freundlicher Hinweis von Ursula Kästner). Die Akten Rechtsabteilung, Abt. III Nr. 468a, Bände 29, Nr. 37716 und 30, Nr. 37717, die ehemals im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes aufbewahrt waren (freundlicher Hinweis von Ursula Kästner), befinden sich jetzt im Bundesarchiv (Dienststelle Berlin-Lichterfelde) und tragen die neuen Signaturen R 901/37716 und R 901/37717. Beide Akten konnten vor dem Abschluss des Manuskripts nicht eingesehen werden. Eine Onlinestellung der beiden Akten ist in Vorbereitung. – Die in vorliegendem Beitrag mehrfach zitierte Online-Datenbank „Antike Bronzen in Berlin“ befindet sich zum Zeitpunkt der Vorbereitung dieser Publikation in einem Relaunch-Prozess. Die bislang gültige Adresse <http://antike-bronzen.smb.museum> ist vorläufig (bis Mitte 2022) noch erreichbar über folgende URL: <http://emp-web-24.zetcom.ch/eMuseumPlus>. Ab ca. Mitte 2022 wird sie dann nur noch über diese Adresse erreichbar sein: <https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/antikensammlung/sammeln-forschen/antike-bronzen-in-berlin/>.

- 1 Zu Theodor Wiegand: Mietke 2014; Panteleon 2015, S. 101–105, 214–221, 340–344 und passim; Johannes Althoff/Frederick Jagust/Stefan Altekamp: Theodor Wiegand (1864–1936), in: Brands/Maischberger 2016, S. 1–37 mit weiterer Literatur; Maischberger 2018.
- 2 Staatsvertrag zwischen dem Fürstentum Samos und Theodor Wiegand (Kgl. [Königliche] Museen zu Berlin) über deutsche Ausgrabungen auf Samos, September 1909, in: SMB-ZA, I/ANT S 101, Übersetzung aus dem Griechischen von Nina Zimmermann-Elseify. Zur Veröffentlichung des Vertrags siehe auch Wiegand 1911, S. 3–24. Im vorliegenden Beitrag wurde bei Transkriptionen die damals übliche Orthografie beibehalten und nur in Fällen offensichtlicher Flüchtigkeitsfehler o.ä. moderat korrigiert. Bereits vor 1910 hatte sich Wiegand darum bemüht, Skulpturen aus Samos zu erwerben: Theodor Wiegand an Reinhard Kekulé von Stradonitz, Milet, 15. Mai 1906 und Theodor Wiegand an Reinhard Kekulé von Stradonitz, Milet, 16. Mai 1906, in: DAI-AdZ, NL Kekulé, Briefe; Theodor Wiegand an Reinhard Kekulé von Stradonitz,



Abb. 1a: Karte der türkischen Westküste (mittlerer Teil) mit vorgelagerten Inseln, darunter Samos, 1911 (Ausschnitt; Hervorhebung ausgewählter Orte durch die Autor*innen). Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Kart. D 5186<2>-C,1

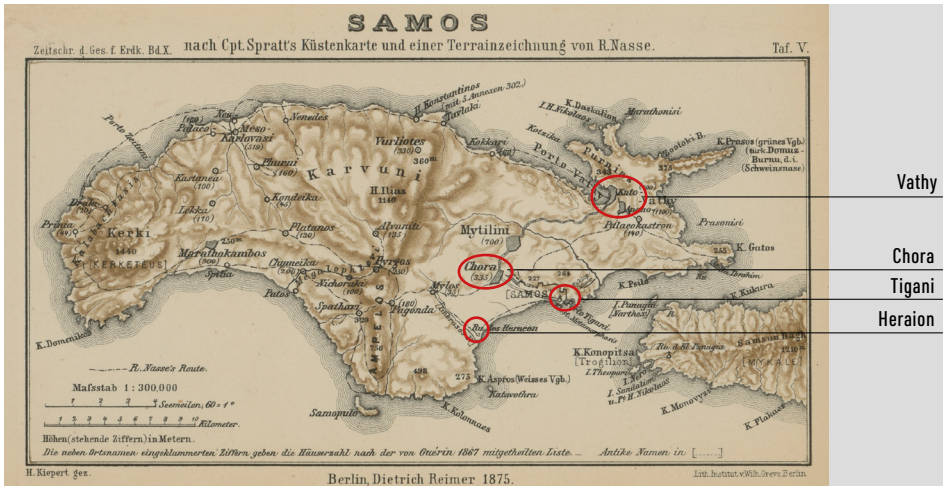


Abb. 1b: Karte von Samos, 1875 (Hervorhebung ausgewählter Orte durch die Autor*innen). Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Kart. D 5870

Ausgrabung im März 1910, aber tatsächlich wurde am Heiligtum der Hera erst ab dem 1. Oktober desselben Jahres gearbeitet.³ Es handelte sich um eine umfangreiche Ausgrabung, die unter der Schirmherrschaft des Fürsten von Samos, Andreas Kopasēs (1856–1912),⁴ und am Anfang ohne Kommissar des samiotischen Antikendienstes stattfand.⁵ Erst später wurde Vasilios Theophanidēs (Lebensdaten unbekannt), genannt Vasilakēs, der Ausgrabung als „Ephoros“ zugeordnet.⁶ Die Leitung der Ausgrabung oblag Theodor Wiegand (siehe Beitrag Mietke, S. 24 Abb. 6), vor Ort zuständig war de facto Martin Schede (1883–1947) (siehe Beitrag Mietke, S. 25 Abb. 7), der seit dem 1. April 1910 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei den Königlichen Museen „zur Verwendung im Orient“ tätig war.⁷

Die Samos-Grabung war das letzte der systematischen Feldforschungsunternehmen im östlichen Mittelmeerraum unter der Ägide der Antikenabteilung der Berliner Museen, die mit der Pergamon-Grabung 1878 begonnen hatten und in den folgenden Jahrzehnten bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs vor allem auf dem Gebiet des Osmanischen Reichs durchgeführt wurden.⁸ Im Vergleich,

Konstantinopel, 23. Juli 1906, Briefkarte, in: DAI-AdZ, NL Kekulé, Briefe. – Kekulé (1839–1911) wurde 1889 zum Leiter der Skulpturensammlung der Berliner Museen ernannt, 1896 zusätzlich des Antiquariums: Lullies/Schiering 1988, S. 73–74 (Wolfgang Schiering).

- 3 Am 1. Oktober wurde mit ca. 40 Arbeitern ausgegraben. Am 6. Oktober wurden 80–90 Arbeiter eingestellt, am 10. Oktober belief sich die Zahl der Arbeiter bereits auf 110: Grabungstagebuch von Martin Schede, 25.9.1909–15.12.1911, in: SMB-ZA, I/ANT S 1. Zur Ausgrabung von Samos siehe auch Irscher 1986.
- 4 Andreas Kopasēs regierte bis 1912; sein Nachfolger Grēgorios Veglerēs (1862–1948) war nur wenige Monate an der Macht, bevor eine provisorische Regierung unter der Leitung von Themistoklēs Sophoulēs (1860–1949) gebildet wurde: Bericht zur Verteidigung der Kgl. [Königlichen] Museen gegenüber einer mgl. [möglichen] Anklage wegen illegaler Ausfuhr von Funden, in: SMB-ZA, I/ANT S 4. Zu den politischen Verhältnissen in Samos um 1900 siehe Irscher 1986; Λαΐου 2002; Βασιουζής 2005 und den Beitrag von Raik Stolzenberg in vorliegendem Band, S. 286–293.
- 5 Vorläufige Publikationen („Berichte“) der Berliner Grabungen auf Samos: Wiegand 1911, S. 3–24; Schede 1912, S. 199–218; Schede 1919, S. 1–46; Schede 1919/1920, S. 117–131; Schede 1929, S. 3–26.
- 6 Bericht zur Verteidigung der Kgl. [Königlichen] Museen gegenüber einer mgl. [möglichen] Anklage wegen illegaler Ausfuhr von Funden, in: SMB-ZA, I/ANT S 4. – Mit dem Begriff „Ephoros“ bezeichnet man im Griechischen damals wie heute einen Beamten des Antikendienstes bzw. in einem allgemeineren Sinn einen Beamten, der für die Belange von Denkmalpflege und Kulturgutschutz verantwortlich ist.
- 7 Martin Maischberger: Martin Schede (1883–1947), in: Brands/Maischberger 2016, S. 165.
- 8 Die im Jahre 1875 begonnene Olympia-Grabung wurde als Unternehmung des Deutschen Reiches nicht von den Berliner Museen allein getragen. Zu dieser siehe Anm. 12. Für einen zusammenfassenden Überblick zu den Grabungen der Berliner Museen mit Zusammenstellung aller Daten, beteiligten Personen, einzelnen Kampagnen und Bibliografie siehe Martin Miller: Informationen zu den Ausgrabungen mit Beteiligung der Berliner Museen. Grabungsgeschichte von den Anfängen bis 1999, Berlin 1999, passim; zu Samos: ebd., S. 77–82. Die nur in einer

insbesondere zu den Großprojekten Pergamon und Milet, nimmt sich die Samos-Grabung eher bescheiden aus. Dies bezieht sich aber nur auf ihre Strahlkraft über die archäologische Community hinaus, denn in wissenschaftlicher Hinsicht brachte die Erforschung dieses Heiligtums wichtige Erkenntnisse über die frühgriechische Architektur, über die Kulturkontakte Griechenlands zum ‚Vorderen Orient‘ und Ägypten sowie für die Einflüsse der ostmediterranen Kulturen auf das archaische Griechenland. Und nicht zuletzt verdanken die Berliner Museen dieser Grabung auch die nicht unerhebliche Zahl von rund 280 Objekten verschiedener Materialien und Gattungen, von unscheinbaren Keramikscherben und miniaturhaften Tonfiguren bis zu großformatigen Skulpturen und Architekturteilen aus Marmor.⁹ Von diesen Erwerbungen soll im Folgenden die Rede sein.

FUNDTEILUNG UND LEGAL AUSGEFÜHRTE OBJEKTE

Der Umgang mit den Funden war im oben genannten Vertrag genau definiert: „Artikel 3: Alle voluminösen Funde, wie große Steine mit Inschriften, oder Teile solch großer Steine, oder Stücke großer Säulen, oder große Statuen ohne Köpfe, Arme oder Füße, für die der Transport ins und die Deponierung im Museum des Hafens von Vathy nach gemeinsamer Beurteilung durch die Hegemonialverwaltung und Herrn Theodor Wiegand für überflüssig und zwecklos gehalten wird, sollen in einem speziellen Raum am Ort der Ausgrabungen aufbewahrt werden. Dieser Raum ist zu Beginn aus Brettern und Holz zu errichten und in gebührender Weise zu bedachen, er wird als örtliches Museum (Musée local)¹⁰ dienen. Später wird Herr Theodor Wiegand freiwillig auf eigene Kosten auf einem von ihm gekauften Grundstück ein geeignetes Gebäude errichten, geeignet als örtliches Museum mit der Möglichkeit, alle während der Zehnjahresfrist aufgefundenen voluminösen archäologischen Objekte aufzunehmen. Nach Ablauf des Jahrzehnts wird es dem Staat Samos gehören, ohne Entschädigung an Herrn Theodor Wiegand.

Handvoll Exemplaren gedruckte und nur in wenigen Bibliotheken in analoger Form vorhandene Publikation ist online abrufbar unter: https://www.academia.edu/attachments/35870605/download_file?st=MTYyNjE4NTY4MywxOTQuOTQuMTM0Ljkw&s=swp-splash-paper-cover (gelesen am 13.7.2021). Zur Samos-Grabung übergreifend Helmut Kyrieleis: Führer durch das Heraion von Samos, Athen 1981, zur Forschungs- und Grabungsgeschichte speziell ebd., S. 55–60; Irmscher 1986. Nur am Rande geht Gehrig 2004 auf die Geschichte der Grabungen ein (S. 3–4). Generell zur politischen Implikation der Archäologie und der Grabungen im Zeitalter des Kolonialismus: Trümpler 2008, passim.

9 Siehe unten S. 196–277.

10 Im griechischen Text des Vertrages wurden manche Schlüsselbegriffe in französischer Sprache angegeben.

Artikel 4: Die Verteilung der doppelten archäologischen Funde [i.e. Dubletten] zwischen dem Staat Samos und Herrn Theodor Wiegand oder die Überlassung an ihn von einem aus vielen ähnlichen, wie es der 6. Artikel des Sondergesetzes bestimmt, geschieht, wenn jeder will oder wenn Herr Theodor Wiegand es beantragt.“¹¹

Eine Fundteilung (beschränkt auf Dubletten) war also vorgesehen.¹² Wie viele und welche Objekte jedoch im Rahmen der Grabung offiziell nach Berlin gelangten, lässt sich nicht so leicht feststellen: Nur in wenigen Archivalien sowie im Skulptureninventar der Antikensammlung finden sich einschlägige Erwähnungen, deren inhaltliche Richtigkeit einzeln überprüft werden muss. In einem erst 1920 entstandenen Dokument erklärten die Mitarbeiter der Antikenabteilung der Königlichen Museen: „Von den Funden steht uns zu: von zwei gleichen Dingen oder von mehreren ähnlichen Dingen je eins. Auf Grund dieser Bestimmung ließen wir uns Frühjahr 1912 die schöne weibliche Gewandstatue sowie Architekturstücke vom Tempel zuteilen.“¹³

In einem Brief von Schede an Wiegand vom 26. Juni 1912 wird von dem Verlauf und den Ergebnissen der Fundteilung ausführlich berichtet:¹⁴ „[...] Ich befinde mich auf der Reise nach Smyrna und bin in sehr vergnügter Stimmung, 1) weil ich für einige Zeit diese Lause-Insel (pardon) hinter mir

11 Staatsvertrag zwischen dem Fürstentum Samos und Theodor Wiegand (Kgl. [Königliche] Museen zu Berlin) über deutsche Ausgrabungen auf Samos, September 1909, in: SMB-ZA, I/ANT S 101, Übersetzung aus dem Griechischen von Nina Zimmermann-Elseify.

12 Hier drängt sich der Vergleich zur 1875 begonnenen Grabung des Deutschen Reiches in Olympia und der nachträglich (1882) vom griechischen Staat genehmigten Ausfuhr eines Teils der Funde auf. Auch wenn die historischen Rahmenbedingungen nicht identisch waren und insbesondere die Fundteilung unter gänzlich anderen Vorzeichen stattfand, so war beiden Unternehmungen doch eines gemeinsam: Es sollten nur sogenannte Dubletten zur Ausfuhr freigegeben werden, also Objekte seriellen Charakters. Zur Olympia-Grabung und den vertraglichen Regelungen siehe Helmut Kyrieleis (Hrsg.): *Olympia 1875–2000. 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen*. Internationales Symposium Berlin 2000, Mainz 2002, insbesondere die Beiträge von Rüdiger vom Bruch, Thanasēs Kalpaxēs und Lutz Klinkhammer (S. 9–47); Wolf-Dieter Heilmeyer u.a. (Hrsg.): *Mythos Olympia. Kult und Spiele*, Ausstellungskatalog Berlin 2012–2013, München 2012, besonders die Beiträge von Aliki Moustaka, Georgia E. Hatzı und Petros Themeles (S. 172–189) sowie die entsprechenden Katalog-Lemmata Kat.-Nr. 10/17–73 (S. 464–489); Frederik Berger: *Apollon und Zeus in Berlin*. Zur Aufstellungsgeschichte der Giebelgruppen vom olympischen Zeusgiebel, in: Martin Maischberger/Barbara Feller (Hrsg.): *Außenräume in Innenräumen*. Die musealen Raumkonzeptionen von Walter Andrae und Theodor Wiegand im Pergamonmuseum (= Berliner Schriften zur Museumsforschung 37), Berlin 2018, S. 75–101.

13 Bericht zur Verteidigung der Kgl. [Königlichen] Museen gegenüber einer mgl. [möglichen] Anklage wegen illegaler Ausfuhr von Funden, in: SMB-ZA, I/ANT S 4. Zur fraglichen „schönen weiblichen Gewandstatue“, einer kopflosen hellenistischen Frauenstatue, die als „Hera“ tituliert wurde, siehe unten S. 156–157 mit Abb. 3.

14 Martin Schede an Theodor Wiegand, o.O., 26. Juni 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

habe und 2) weil es mir noch gelungen ist ihren Antikenbestand um den Inhalt von 7 großen Kisten zu schmälern. Die Teilung verlief folgendermaßen: Zunächst muss ich gestehen, daß die Zeit eigentlich gar nicht günstig war, indem nämlich der einzige Wassilaki [Vasilakēs] wohlgesinnte Senator gerade demissioniert hatte und noch nicht ersetzt war. An dem letzten Mittwoch d[en]. 19.VI. erhielt ich von Ihnen den Brief, in welchem Sie sagten, sie würden gleichzeitig dem Fürsten von dem Wohlwollen des Kaisers berichten. Daraufhin telefonierte ich am Donnerstag kurzentschlossen an den Fürsten und bat ihn, möglichst sofort Theophanidis [Theophanidēs] mit der Teilung zu beauftragen. Nach einer Viertelstunde war der Befehl an Wassilaki erteilt und schon Freitag früh traf ich mich mit ihm in Colonna. Nachdem wir im Museum entblößten Hauptes die einschlägigen Artikel der Convention verlesen hatten (W. [Wassilaki] legte Wert darauf, und es war auch nötig, da die meisten Erwerbungen mit der Convention unvereinbar sind), gingen wir ans Werk, d.h. ich stellte maßvolle Forderungen, die er auch meist sofort gewährte. Ich wollte, da diese erste Teilung doch eigentlich nur eine Art Sondage sein soll, nicht allzu scharf ins Zeug gehen, erwähnte z.B. die archaischen Skulpturen gar nicht, und Wassilaki war dementsprechend sehr entgegen kommend, wenn auch natürlich stets von bleicher Furcht erfüllt. Es liegt in der Natur der Sache, daß außer der Statue von der Ostfront und dem kleineren Topf des Münzfundes nur Architektur erworben werden konnte, allerdings darunter sämtliche Teile der Tempelsäule in je einem charakteristischen Stück und von der Volute sämtliche 29 erhaltenen Fragmente. Von Torus und Trochilus haben wir die besten nicht in situ befindlichen Stücke, vom Poroschaft das größte Stück mit ionischer Canellierung, vom Capitell das Kymationstück mit Palmettenhals von der Ostfront, bekanntlich das beste und älteste. Vom alten Tempel haben wir einige schöne Fragmente von Torus, Trochilus und unterster Trommel (mit Wulst). Dann noch das kleine ionische Capitell und das interessante Antenskapitell. Alle Stücke sind von mäßigem Umfang und ich glaube, Sie werden doch Ihre Freude an dieser Teilung haben. – Inschriften habe ich gefordert, aber nicht erhalten (ich wollte z.B. die Berenike-Basis), Wassilaki hatte nämlich in seinen Berichten immer großes Geschrei davon gemacht und fürchtete, man könnte sagen, daß 2 Inschriften unter keinen Umständen gleich oder ähnlich seien. Bei Vasenscherben war er auch ängstlich, und ich ging deshalb gar nicht weiter darauf ein. Zum Schluß nahm ich noch 4 Greifenköpfe (darunter den einzigen intakten, der noch in Colonna ist) und ein Fragment Terrakotta-Stirnziegel. Dann schickten wir die Liste nach Vathy, und damit es nicht so aussähe als wären wir allzu einig, legten wir der Regierung die Streitfrage betr[effend]. die Inschriften vor.

Der Erfolg war der erwartete: die Inschriftenfrage wurde bis auf weiteres vertagt, die anderen Erwerbungen aber noch am selben Tage von Fürst und Senat genehmigt [...]“.¹⁵

Die sieben Kisten wurden versiegelt und nach Vathy geschickt. Vom Fürsten erhielt Schede die Versicherung, dass niemand die Kisten vor dem Abtransport nach Deutschland öffnen würde. Am 27. Juni 1912 bestätigte Schede, dass die Kisten gut in Vathy eingetroffen seien und sie am 1. Juli mit dem Levante-Dampfer Athena nach Hamburg abgehen würden.¹⁶ Die geplante Dauer der Reise sei drei Wochen. Interessanterweise gelang es Schede zu erwirken, dass die Kisten vor der Abreise nicht durch den Zoll mussten. Als Adresse für die Kisten wurde „Theodor Wiegand, C2, Kgl. [Königliche] Mus. [Museen] zu Berlin, Lustgarten“ angegeben.

In Berlin wurden die Verhandlungen zur Fundteilung mit Spannung verfolgt. So schrieb Wiegand: „[...] Sie haben Ihre Sache gut gemacht & re bene gesta [i.e.: nach guter Ausführung der Sache] gehen Sie nach Cos/poli [i.e. Constantinopel]. Dass Sie die Teilung sogar telefonisch erledigt haben mit einem Prince de Samos ist ein Record, den ich Ihnen nicht nachmache. Ich werde mir den tric aber merken. Er ist fabelhaft imponierend! [...] Was nun Wassilaki [Vasilakēs] betrifft so muß ich ihm natürlich gegenüber mit der ‚Teilung‘ sehr unzufrieden sein, wir können ihm das einmal im Herbst sanft andeuten. Das wirkt erzieherisch auf ihn. In Wirklichkeit bin ich mit Ihrem Vorgehen ganz zufrieden. Auch erfreut mich die in Smyrna bewiesene Umsicht in der Verladungsfrage. Uebrigens ist D. [Dampfer] ‚Athena‘ derselbe, welcher auch das Markttor mitgenommen hat! Das Conossement¹⁷ müssen Sie uns noch zugehen lassen.“¹⁸

Das Konnossement wurde am 10. Juli 1912 von der Firma „W. F. Van der Zee“¹⁹ nach Berlin geschickt.²⁰ Zu den Unterlagen gehört eine Liste der Kisten

15 Zu Vasilakēs' genereller Unsicherheit bei der gesamten Fundteilung schrieb Schede: „Ein anderer Samiote mit einer gesunden Bestechlichkeit würde uns vielleicht dienlicher sein können“, ebd.

16 Martin Schede an Theodor Wiegand, Smyrna, 27. Juni 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II. Die Levante-Kontor GmbH war eine zivile Schifffahrtsgesellschaft. Dazu siehe auch unten Anm. 79.

17 Ein Konnossement ist ein Frachtbrief, ein Frachtbegleitschein für Transporte per Schiff. Es wird für gewöhnlich in vier Ausfertigungen an den Versender, den Empfänger, den Reeder und den Kapitän ausgehändigt und enthält Angaben über die genannten Geschäftspartner, Fahrtrouten, Transportdaten und die Ware. Nur durch Präsentieren einer Ausfertigung des Konnossements kann die Ware am Bestimmungsort ausgelöst werden.

18 Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 5. Juli 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, Mappe, „Briefe von Hahland Walter [;] Wiegand, Theodor“.

19 Diese Firma wurde 1793 in Smyrna gegründet.

20 SMB-ZA, I/ANT 7, J.-Nr. A 213/1912: Die Firma „W. F. VAN DER ZEE“, Smyrna, an Theodor Wiegand, Smyrna, 10. Juli 1912: „Im Auftrage des Herrn Martin Schede

	Samos.	Inventar der Hauptkisten ⁸⁸
Kiste 1		
Ionisches Kapitell	Zur A. 213. 12.	1733
4 Volutenfragmente		1732 a-d
Kiste 2		
Antikenkapitell		1734
Kiste 3		
Porossäulenfragment		1735
Torsosfragment vom neuen Tempel		1730
2 Forasstücke vom alten Tempel		1726 a, d.
23 Volutenfragmente		1732 e-f. A-C.
Porosdeckplatte mit Kymation		1736
Kiste 4.		
Kapitellstück mit Palmettenhals		1731
Münzen mit zugehörigen Stoff	} bleiben ohne Nummer	
4 Greifenköpfe		
1 Stirnringel		
Kiste 5.		
Trochilusstück vom neuen Tempel		1729
Kiste 6.		
Katzen, von der Ostfront gef.		1725
Kiste 7.		
1 Trochilusstück vom alten Tempel		1727
2 Forasstücke		1726 a-b.
1 Säulenstück		1728
1 Volutenstück		1732.

10. Okt. 12

Schöckel

Abb. 2: Liste der Kisten mit den Objekten aus Samos aus der offiziellen Fundteilung 1912, SMB-ZA, I/ANT 7, zu J.-Nr. A 213/1912, Bl. 88

mit deren Inhalt. Diese Liste (Abb. 2) ist besonders aufschlussreich, weil mit Ausnahme von drei Positionen auch die Inventarnummern der transportierten Objekte genannt werden.

Am 15. Juli 1912 schrieb Schede an Wiegand: „[...] Die Levante-Linie teilt mir mit, daß die 7 Samos-Kisten am 3.VII in den Dampfer ‚Roma‘ (nicht Athena) verladen wurden und daß das Konnossement nebst Versicherungspolice an Sie nach Berlin abgesandt worden ist. Beim Empfang der Kisten ist auch der Transport von Vathy bis Smyrna zu zahlen [...]“.²¹

Spätestens am 3. November 1912 waren die Kisten in Berlin eingetroffen, wie wir einer Aussage Schedes in einem Brief an Theodor Wiegand entnehmen können: „Meinen ergebensten Dank für Ihren Brief vom 3/XI. und für die erfreuliche Nachricht, daß die samische Gewandstatue zu Ruhm und Ehre gelangt ist.“²² Diese Formulierung könnte darauf hindeuten, dass die Statue zu diesem Zeitpunkt bereits im Museum ausgestellt war.

Die in allen zitierten Dokumenten erwähnte Gewandstatue kann anhand der Objektliste²³ des Konnossements (Abb. 2) mit der sogenannten Hera Sk 1725 (Abb. 3) identifiziert werden.²⁴ Die Tatsache, dass die Skulptur im Bereich östlich des Tempels gefunden wurde, wie die im Brief vom 26. Juni 1912 erwähnte Statue („von der Ostfront“), bestätigt die Richtigkeit dieser Identifikation. Schede publizierte die Statue in seinem „Zweiten vorläufigen Bericht über die von den Berliner Staatlichen Museen unternommenen Ausgrabungen auf Samos“, was auch für die legale Ausfuhr der „Hera“ mit der Inventarnummer Sk 1725 spricht.²⁵

überreichen wir Ihnen einliegend Konnossement und Versicherungspolizze, ueber per Dampfer ‚Roma‘ ueber Hamburg nach dort verladene K M 1/7 – 7 Kisten antike Marmor, sowie Spesennota fuer die auf der Sendung lastende Nachnahme. [Grußformel und Unterschrift]“. Dokumente zu A 213/1912 u.a. Eingangsbesccheinigung Martin Schede, Smyrna, an Theodor Wiegand, Berlin, 31. Juli 1912, Inhalt: „Anteil an den Ergebnissen der Ausgrabungen zu Samos Winnefeld 7/8. 12. Dazu Liste der Skulpturen.“

- 21 Martin Schede an Theodor Wiegand, Konstantinopel, 15. Juli 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.
- 22 Martin Schede an Theodor Wiegand, Milet, 15. November 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.
- 23 Eine weitere Liste der sieben Kisten ist erhalten in: SMB-ZA, I/ANT S 171.
- 24 Siehe Wilfred Geominy: Weibliche Pepsosstatue „Hera von Samos“ (Sk 1725), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1120924> (gelesen am 19.5.2021); Wilfred Geominy, in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 151–153, Kat.-Nr. 82.
- 25 Schede 1929, S. 24, Taf. XIV. Die „Hera“ war auch davor in der Festschrift für Theodor Wiegand publiziert worden: Stephanos 1924, S. 12, Taf. VII.



Abb. 3: Statue der sogenannten Hera aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1725

Zu dem „kleineren Topf des Münzfundes“,²⁶ der laut Liste des Konnossements ohne Nummer blieb (Abb. 2), gibt ein weiterer Brief von Schede Auskunft: „Soeben habe ich zur Unterstützung meines Gedächtnisses die Samos-Akten gewälzt und festgestellt, daß der Münzfund am 13. Februar 1912 gemacht worden ist. Es waren zwei Töpfe, ein größerer mit 4068 und ein kleinerer mit 2737 Stück. Natürlich ließ sich ein solcher Fund nicht geheim halten. [...] Im Juni 1912 erfolgte eine offizielle Teilung der Fundstücke, bei der es mir gelang von den beiden Münztöpfen den kleineren für Berlin zu erwerben. Da ich in meinem damaligen Berichte an das Museum ausdrücklich erwähne, daß ich den Inhalt des kleineren Topfes mitsamt dem Topf selbst nach Berlin geschickt habe, ist anzunehmen, daß die Teilung genau dem Inhalt der Töpfe entsprach und daß auf die Gaebler'sche Auslese²⁷ keine Rücksicht genommen werden konnte[.] Dies ist um so wahrscheinlicher, als es mein Prinzip war gegenüber allen Funden, die öffentlich bekannt geworden waren, die äußerste Korrektheit zu bewahren. [...] Daß sich unter den unrechtmäßig erworbenen Kleinfunden aus Samos weitere Münzen aus diesem Funde nicht befinden, weiß ich ganz genau.“²⁸

Die im Brief vom 26. Juni 1912 genannten und in der Anlage des Konnossements aufgelisteten Architekturfragmente lassen sich mit Sicherheit mit den elf Inventarpositionen Sk 1726 bis Sk 1736 des Skulptureninventars der Antikensammlung identifizieren. Sie wurden zusammen mit der „Hera“ Sk 1725 am 1. Oktober 1912 mit dem Vermerk „Anteil an der Ausgrabung auf Samos 1912“ inventarisiert. Es handelt sich im Einzelnen um:

- Sk 1726 a. b. c. d: „Vier Torusstücke vom alten Tempel auf Samos“²⁹
(Abb. 4–6)
- Sk 1727: „Ein Trochilusstück vom alten Tempel“ (Abb. 7)
- Sk 1728: „Ein Säulenstück vom alten Tempel“ (Abb. 8)
- Sk 1729: „Ein Trochilusstück vom neuen Tempel“

26 Der kleine Münzfund ist wahrscheinlich in dem Sammeleintrag von Acc. 1929/1 des Münzkabinetts SMB enthalten (freundliche Mitteilung von Prof. Bernhard Weisser, 28. Juli 2021).

27 Gemeint ist der Numismatiker Hugo Gaebler (1868–1947). Er hatte vorher besonders seltene Stücke aus beiden Töpfen identifiziert.

28 Martin Schede an Kurt Regling, Konstantinopel, 11. Dezember 1928, in: DAI-AdZ, Bestand „Samos-Ausgrabung“, Mappe „Briefe an Schede“. Die Münztöpfe sowie die Inschriftenfunde werden auch in folgendem Brief erwähnt: Theodor Wiegand an Martin Schede, Konstantinopel, 20. Februar 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, Mappe, „Briefe von Hahland Walter [;] Wiegand, Theodor“.

29 Von den „vier Torusstücke[n]“ ist eines, Sk 1726 d, ein Verlust. Für zwei, Sk 1726 b und c, wurde von Volker Kästner eine abweichende Bestimmung als Bestandteile von Säulenkapitellen (Echinus) vorgeschlagen (freundliche Mitteilung von Moritz Taschner, 16. Juni 2021).

Abb. 4: Fragment einer Säulenbasis des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1726a (V3.4–4)



Abb. 5: Fragment einer Säulenbasis oder -kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1726b (V3.4–6)



Abb. 6: Fragment einer Säulenbasis oder -kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1726c (V3.4–5)



Abb. 7: Fragment einer Säulenbasis des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1727 (V3.4–2)





Abb. 8: Fragment einer Säule des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1728 (V3.4-3)



Abb. 9: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.3-53)



Abb. 10: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.3-54)



Abb. 11: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.3-56)

Abb. 12: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.3-65)



Abb. 13: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.3-66)



Abb. 14: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.3-67)



Abb. 15–16: Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1732 (V3.4-18)



Abb. 17a–b: Antenkapitell aus Samos aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1734 (V3.1-3)

Abb. 18: Fragment einer ionischen Säule des Heratempels im Heraion aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1735 (V2.1-6)



Abb. 19: Fragment einer Deckplatte mit ionischem Kymation aus der Fundteilung 1912, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1736 (V1.4-9)



- Sk 1730: „Ein Torusfragment vom neuen Tempel“
- Sk 1731: „Ein Kapitellstück mit Palmettenhals“
- Sk 1732 a-z. A-B: „Volutenfragmente“³⁰ (Abb. 9–16)
- Sk 1733: „Ionisches Kapitell“
- Sk 1734: „Antenkapitell“ (Abb. 17a–b)

Folgende zwei Stücke wurden ebenfalls am 1. Oktober 1912 mit dem Vermerk „von den Ausgrabungen auf Samos“ inventarisiert:

- Sk 1735: „Porossäulenfragment“ (Abb. 18)
- Sk 1736: „Poros Deckplatte mit Kymation“ (Abb. 19)

Das Stirnziegelfragment, das ohne Inventarnummer aufgelistet wurde, lässt sich höchstwahrscheinlich mit dem Objekt identifizieren, welches in Zusam-

30 Von ursprünglich 28 sind in der Antikensammlung nur acht Stücke vorhanden. „Nicht ausgeschlossen ist, dass im Rahmen einer intensiveren Sichtung der Gesamtbestände in den kommenden Jahren noch das eine oder andere Fragment identifiziert werden kann. Äußerst unwahrscheinlich ist es allerdings, dass sämtliche Fragmente wiederauftauchen. Hier ist mit Kriegsverlusten o.ä. zu rechnen“ (freundliche Mitteilung von Moritz Taschner, 16. Juni 2021).



Abb. 20: Greifenprotome, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sa 95 Br

menhang mit der Sicherung der Bestände der Antikensammlung zu Beginn des Zweiten Weltkriegs die provisorische Nummer 494 x erhielt und aus der Zeit 540–530 v. Chr. stammt.³¹ Für die im Brief vom 26. Juni 1912 und in der Liste des Konnossements ohne Inventarnummer genannten (bronzenen) vier Greifenköpfe kommen Sa 62 Br, Sa 63 Br, Sa 88–Sa 102 Br³² für eine Identifikation in Frage. Sa 95 Br ist wohl „der einzig intakte“, da sowohl der Kopf als auch der Hals der Protome hervorragend erhalten sind (Abb. 20).³³ Man kann also gut nachvollziehen, dass Schede mit dieser Fundteilung zufrieden war. Am 15. November 1912 stellte er fest: „Jedenfalls aber hat sich der Weg der Teilung als fruchtbar erwiesen und wir müßten ihn öfter beschreiten.“³⁴

Weitere Fundteilungen sind nicht auszuschließen, werden allerdings in den bisher gesichteten Archivalien nicht erwähnt. Hinweise in den Archivaldokumenten belegen hingegen, dass häufiger der Weg der illegalen Ausfuhr aus Samos gewählt wurde, das heißt, eine Ausfuhr unter Verstoß gegen das damals geltende Recht.

AUF DER SPUR ILLEGAL AUSGEFÜHRTER ANTIKEN

Interessant ist, dass bereits im Jahr 1910 einige Objekte aus Samos nach Berlin transportiert wurden. Offiziell wurden sie erst im Jahre 1914 inventarisiert, doch einige Archivalien geben über den tatsächlichen Zeitpunkt ihrer Ankunft in Berlin Auskunft.³⁵ Es handelt sich dabei um die beiden nicht zusammenge-

31 Diehl 1964, S. 501–504.

32 Alle Greifenprotomen sind in der Online-Datenbank „Antike Bronzen in Berlin“ veröffentlicht: Norbert Franken (Bearbeiter), Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 2.7.2021). Laut Gehrig 2004, S. 3 mit Anm. 20 gelangten aus der Wiegand’schen Grabung 25 Greifenprotomen nach Berlin.

33 Siehe zuletzt Gehrig 2004, S. 224–225, Nr. 144, Taf. 57; Ulrich Gehrig: Greifenprotome aus Samos, in: Schwarzmaier/Scholl/Maischberger 2012, S. 31–32 Nr. 6; Norbert Franken: Sa 95 Br, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 27.5.2021) mit Literatur.

34 Martin Schede an Theodor Wiegand, Milet, 15. November 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

35 SMB-ZA, I/ANT 6, J.-Nr. A 401/1910: Eingangsbescheinigung 4 Kisten mit Österreichischem Lloyd in Triest für Königliche Museen, Berlin, 1. Dezember 1910, Inhalt Marmor, Vermerk Winnefeld: „Aus den Ausgrabungen in Samos. Eingetragen im Inventar der Skulpturen unter n. 1743. Berlin, 20. Februar 1914 Winnefeld“. – SMB-ZA, I/ANT 6, J.-Nr. A 442/1910: Eingangsbescheinigung 1 Kiste von Wiegand, Smyrna, an Winnefeld, Berlin, 31. Dezember 1910, Gewicht 30 kg, Vermerk von Winnefeld: „1 Marmortorso zur Verfügung des Hrn. [Herrn] Direktor Wiegand Winnefeld 9/1. 11“, Vermerk von Winnefeld: „Aus den Ausgrabungen in Samos[...] Eingetragen im Inventar der Skulpturen unter n. 1744. Berlin, 20. Februar 1914 Winnefeld“.



Abb. 21: Fragment einer archaischen Frauenstatue: Fuß mit darüber fallendem Gewand, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1743b



Abb. 22: Fragment einer archaischen Frauenstatue: Oberkörper, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1743a

hörigen Skulpturenfragmente Sk 1743, „Fuß einer Frau mit darüber fallendem Gewand (archaisch)“³⁶ (Abb. 21) und „Bruchstück vom Oberkörper einer Frau (archaisch)“³⁷ (Abb. 22) sowie um Sk 1744, „Kleiner Frauentorso, archaisch“³⁸

36 Sabine Neumann, Unterkörperfragment Sk 1743b, in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1122130> (gelesen am 25.11.2021); dies., in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 38–39, Kat.-Nr. 21.

37 Dies., Oberkörperfragment Sk 1743a, in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1122115> (gelesen am 25.11.2021); dies., in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 70–71, Kat.-Nr. 40.

38 Die Bezeichnungen stammen aus dem Inventar der Skulpturen, Abteilung der Antiken Skulpturen und Gipsabgüsse: ANT-Archiv, Rep. 1 Abt. A Inv. 16.

Abb. 23: Torso einer archaischen Frauenstatue, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1744



(Abb. 23). Da die Fundteilung von 1912 als die erste beschrieben wird, liegt die Annahme nahe, dass diese Stücke illegal nach Deutschland transportiert wurden.

Besonders aufschlussreich ist außerdem der 1920 entstandene „Bericht zur Verteidigung der Kgl. [Königlichen] Museen gegenüber einer mgl. [möglichen] Anklage wegen illegaler Ausfuhr von Funden“.³⁹ Anlass für diesen Bericht war die Beschlagnahmung von Altertümern und Unterlagen der Grabungsdokumentation durch den (griechischen) Ephoros der Insel Samos im Jahre 1920.⁴⁰

39 SMB-ZA, I/ANT S 4.

40 Dazu siehe auch Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 23. Juni 1920, teilweise auf Griechisch verfasst, wahrscheinlich wegen vertraulicher Inhalte, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. IV.

Zur Dokumentation gehörten ein Tagebuch des deutschen Grabungsteams sowie Listen der Kleinfunde, in denen verzeichnet war, was bereits nach Berlin geschickt worden war.⁴¹

Die Akte ist in drei Teile gegliedert: einen offiziellen Bericht, der die Antikensammlung „nicht belastet, sollte er in falsche Händen geraten“; einen Brief an „Herrn Professor“ (Identität unbekannt, wahrscheinlich handelt es sich um einen Juristen) und neun Anmerkungen, „die unter keinen Umständen in Feindeshand fallen dürfen, also gegebenenfalls ebenso wie ein Chiffre vernichtet werden müssen“.⁴² Von besonderem Interesse ist im Bericht die Tatsache, dass der Fürst von Samos die Ausfuhr von Grabungsfunden zu unterstützen schien: „Wir hatten aber mit Kopassis [Kopasēs] noch andere weiter gehende geheime Abmachungen, die es uns ermöglichten, weitere Stücke für Berlin zu erwerben. Diese Erwerbungen wären ohne Wissen und Genehmigung der Regierung nicht durchführbar gewesen, sonst hätten unsere Sendungen nicht ungehindert das Zollamt passieren können.“⁴³ In den Anmerkungen wird jedoch diese Tatsache relativiert: „Wirkliche Abmachungen bestanden nicht. Wohl aber hat Kopassi [Kopasēs] uns in jeder Hinsicht frei gewähren lassen. Als einmal eine heimlich entwendete Statue in Vathy von der Zollbehörde beschlagnahmt wurde, hat er sie nach längerer Unterredung mit Wiegand zur Ausfuhr freigegeben. Freilich musste er die aufgeregten Samioten durch Ernennung des Kommissars Theophanidis [Theophanidēs] beruhigen. Die Kleinfunde schickten wir durch die Österreichische Post, welche das Zollamt leicht umgehen konnte; die großen Statuen schmuggelten wir auf deutschen Kriegs- oder Handelsschiffen“.⁴⁴

41 Unbekannt ist, wer die Liste führte.

42 SMB-ZA, I/ANT S 4.

43 SMB-ZA, I/ANT S 4, Bl. 3.

44 SMB-ZA, I/ANT S 4 (bei den Anmerkungen ist keine Blattnummerierung vorhanden). Die von Schede angeführten Argumente gegen eine mögliche Anklage seitens der griechischen Regierung bewegen sich auf zwei grundsätzlichen Linien:

1) Im Rahmen der politischen Unruhen auf der Insel wurden Teile des Tempels durch Vandalismus beschädigt. Außerdem wurden Raubgrabungen durchgeführt. Um die Funde zu sichern, wurden sie nach Berlin geschickt.

2) Die Bronzefunde benötigten dringend eine Restaurierung, weil der Boden mit schädlichen Salzen durchsetzt war („nur durch schleunige Absendung nach Berlin konnten die Fundstücke erhalten werden“).

Für den Transport von großen Objekten wie von kleinen Päckchen vgl. Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 3. November 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, „Briefe von Hahland Walter [.] Wiegand, Theodor“: „Machen Sie nun bitte möglichst alle Vasenkistchen fertig. Es ist möglich dass alles an Bord eines deutschen Kriegsschiffs kommen kann⁹⁾, ich habe in diesem Sinn Schritte getan, hoffe speziell auf Kreuzer Breslau dessen Comm. [Commandant] mir befreundet ist (v. [von] Klitzing). Er fährt heute nach d. [der] Türkei. Auch auf das Inselstück hoffe is ich jetzt.“ Am Fuß der Seite: „⁹⁾ Das soll aber die Einzelversendung per Post nicht aufhalten à 5 Kilo)“; Theodor Wiegand an Martin Schede,

Im offiziellen Bericht wird außerdem festgestellt: „Daß wir mehr fanden als wir öffentlich zugaben, wußte auf Samos jeder Mann, denn die Arbeiter, die die Sachen fanden, erhielten regelmäßig einen Bakschisch für die Ablieferung.“⁴⁵ Über alle gemachten Erwerbungen wurde unsererseits Buch geführt und zwar in denselben Listen, die jetzt beschlagnahmt wurden. Dieses Inventar wurde angelegt auf besonderen Wunsch des Fürsten, falls eine Rechtfertigung einmal notwendig sein würde. Der Grund für dieses Entgegenkommen des Fürsten und seiner Organe lag in der allgemeinen Überzeugung, daß die politischen und kulturellen Zustände der Insel einen genügenden Schutz der Altertümer ausschlossen, obwohl unter Kopassis [Kopasēs] die verhältnismäßig größte Ordnung herrschte. Die folgenden Zeiten haben aber dieser Befürchtung recht gegeben, weshalb auch die Nachfolger des Kopassis [Kopasēs] unsere in der alten Weise fortgesetzte Tätigkeit guthießen.“⁴⁶

Zum Tagebuch der Ausgrabungen heißt es in der Anmerkung 8): „Natürlich sind auch alle archaischen Statuen erwähnt, jedoch nicht ihr Verbleib. Über die Schmuggelei der Skulpturen dürfte also kein belastendes Material vorliegen, tatsächlich konnten wir nur wenige nach Berlin bringen, andere mussten wir vorläufig in der Ausgrabung verstecken. Man kann uns also nur vorwerfen, dass wir sie verheimlicht haben.“⁴⁷

Berlin, 16. November 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, „Briefe von Hahland Walter [.] Wiegand, Theodor“: „Ich bitte Sie ferner, Sich zu vergewissern wo sich der Kreuzer ‚Breslau‘ aufhält. Der Commandant von Klitzing ist mein lieber Freund. Sollte er in Smyrna sein, so reisen Sie bitte dorthin, besuchen ihn & sprechen mit ihm über die verborgene Statue, über die Myuskisten & was sonst noch mit muss. Veranlassen Sie ihn, im Interesse & zum Schutze der deutschen Grabungen den Besuch an der milesischen Küste zu machen [...]“; Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 18. November 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, „Briefe von Hahland Walter [.] Wiegand, Theodor“: „Eben erfahre ich dass die Breslau in Mersina sei. Mein Brief an H.rn [Herrn] v. [von] Klitzing ist unterwegs. Ich bat ihn, Kovella anzulaufen und vorher ans Consulat für Sie zu telegrafieren, wann er dort eintreffen kann. Auf alle Fälle machen Sie sich bereit, den Insel-Tantentorso zu verschiffen & überlegen Sie bitte mit Knackfuss wegen Myus. Ob ‚Breslau‘ wirklich kommt ist ja nicht sicher.“

45 In der entsprechenden Anmerkung steht in der Akte: „In Wirklichkeit war der Bakschisch ein Schweigegeld, trotzdem war man in Samos allgemein überzeugt, dass wir heimlich Fundstücke wegschickten, außer Wassilaki [Vasilakēs], der zu harmlos war um uns schlechtes zuzutrauen“.

46 SMB-ZA, I/ANT S 4, Bl. 3-4.

47 So wurde z.B. die Statue einer liegenden Gestalt, wahrscheinlich der Vater aus der sogenannten Geneleos-Gruppe, im Ausgrabungsgelände erneut vergraben: Armin von Gerkan an Theodor Wiegand, Samos, 1. Juli 1913, in: SMB-ZA, I/ANT S 25: „Sehr geehrter Herr Direktor, nun ist auch die liegende Figur vergraben. Sie ist kolossal schwer, und Dimitri zweifelt, dass es gelingen wird, sie fortzuschaffen. Der Kopf fehlt, doch soll das übrige gut erhalten sein. Der Kerl [?] hat die übliche Stellung, er liegt auf der Seite, die Beine etwa angezogen; was er mit den Händen macht, konnte Dimitri in der Nacht nicht sehen“. Zur

Dieses Dokument bezeugt also erstens, dass Antiken, darunter vor allem archaische Skulpturen, aus der Samos-Grabung illegal nach Berlin transportiert wurden; zweitens hat es den Anschein, dass die Ausgrabung zusätzlich zur Legitimation durch den Grabungsvertrag auch unter dem persönlichen Schutz des Fürsten stand.⁴⁸ Dass kleine Funde mit der österreichischen Post nach Deutschland geschickt wurden, bestätigen auch weitere Stellen in der Korrespondenz zwischen Schede und Wiegand.⁴⁹ So berichtete Schede etwa im Brief vom 5. April 1912 an Wiegand davon, dass ein Paket an die Privatadresse von Robert Zahn (1870–1945) in Berlin geschickt worden sei.⁵⁰ Ahnungslos verweigerte der Empfänger die Annahme. Schede warnte darauf hin eindringlich davor, dass das Paket nach Samos zurückgeschickt und vom Zoll geöffnet werde. Das Paket wurde an einen Bekannten von Schede geschickt. „Immerhin ist es schon jetzt peinlich, dass die Post auf unsere Sendungen aufmerksam geworden ist [...]“.⁵¹ Auch wenn im Brief

Geneleos-Gruppe siehe unten S. 183–186 Anm. 95. Zu weiteren vergrabenen Statuen siehe Oskar Reuther an Theodor Wiegand, Tigani, 27. Juli 1913, in: SMB-ZA, I/ANT S 31: „Ferner ist zu überlegen, was für einen Gehilfen man ihm [dem Gipser] hier gibt. [...] Seit Antoni weg ist, scheint der brave Dimitri wegen der vergrabenen Sachen Sorge zu haben und hat Albert [Hempel] gegenüber ausgesprochen, er fürchte, der mitwissende Arbeiter könne im Suff einmal aus der Schule plaudern. Diese Ängste überkommen ihm [ihn] wohl nur, weil er jetzt allein ist. Schließlich gibt es andere Leute, die auch beteiligt sind und auch gern einmal etwas Mastika trinken, ohne dass bisher derartiges von ihnen befürchtet wurde. Allein und nur mit dem Kapitano kann Dimitri die Sache nicht machen und Samioten will und soll er nicht heranziehen“.

- 48 Damit ist nicht automatisch bewiesen, dass der Fürst von den illegalen Transaktionen tatsächlich Kenntnis hatte: Die Aussagen der Ausgräber geben nur ihre Sichtweise wieder und könnten die realen Tatbestände aus taktischen Gründen verzerrt bis falsch dargestellt haben.
- 49 SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. I–X. Die ersten drei Bände (1911–1914; ca. 120 Briefe) dieses Bestandes sind die wichtigsten für die Samos-Grabung; die anderen Bände (ca. 340 Briefe) behandeln hauptsächlich andere Ausgrabungen auf dem gegenüberliegenden kleinasiatischen Festland wie Milet, Didyma und Pergamon.
- 50 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 5. April 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II. Zu Robert Zahn (1870–1945), langjähriger Direktorialassistent und Kustos, 1931–1935 Direktor der Antikensammlung, siehe Lullies/Schiering 1988, S. 175–176 (Reinhard Lullies).
- 51 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 5. April 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II. Im Mai 1912 wurden die Postpakete für Zahn durch den Vater des Archäologen und Architekten Friedrich Krischen (1881–1949), Albert Krischen (Lebensdaten unbekannt), direkt an das Museum weitergeleitet: „Mein Telegramm werden Sie empfangen haben, es sollte Sie vor allem über die Sendungen beruhigen die alle gut angelangt sind. Wäre nicht hier der anormale Betrieb dass Zahn krank & beurlaubt in Karlsbad ist, dass Wfld [Winnefeld] in Baalbek ist, so hätten Sie stets sofortige Bestätigungen erhalten. Was nun die weiteren Sendungen an Zahns Adresse angeht, so habe ich die schoene Entdeckung gemacht dass Krischens Vater Director des betr. [betreffenden] Postamts ist & daher sogleich direct an den alten Herrn geschrieben, wonach die dort ankommenden Sachen ohne weiteres an unser

der Inhalt des Pakets nicht beschrieben wird, kann man aufgrund der an anderer Stelle⁵² beschriebenen Sachverhalte davon ausgehen, dass es sich um kleinere Objekte handelte.

Am 16. Februar 1912 schrieb Schede an Zahn: „Mit gleicher Post sende ich an Ihre Privatadresse ein Kistchen mit samischen Kleinigkeiten. Hoffentlich haben Sie dadurch nicht zu viele Schwierigkeiten, aber die Berliner Museen dürfen unter keinen Umständen auf der Adresse stehen. Durch ein Versehen sind zwei zu der Sphinx gehörige Stückchen nicht miteingepackt, ich lege sie in das Kuvert dieses Briefes mit ein, ebenso wie das Nummernverzeichnis, das auch eigentlich in die Kiste gehört. Hoffentlich kommt alles gut an“.⁵³ Im Nummernverzeichnis ist unter Anderem „1 großer Greifenkopf“ genannt, der mit einem der Greifenköpfe identisch sein könnte, die in Schedes Brief an Wiegand vom 26. Juni 1912 erwähnt wurden (siehe oben zur Fundteilung).

In einem Brief vom 20. Mai 1912 an Zahn schrieb Schede: „[...] mit gleicher Post geht an Ihre Privatadresse ein kleines Postkistchen ab, das allerhand Samisches enthält“.⁵⁴ Schede hoffte, dass es von den Italienern nicht konfisziert werden würde. Auf eine Wertversicherung des Pakets wurde verzichtet, weil es „zu auffällig“ gewesen wäre.

Auch im Brief an Wiegand vom 24. Juli 1912 erwähnte Schede den Transport von Kleinfunden: „Falls er [Bernhard Laum⁵⁵] sich für später auf Samos spitzt,⁵⁶ so muss ich gestehen, dass ich dort die Beschäftigung eines Fremden überhaupt ganz unvereinbar mit den Museumsinteressen halte. Das Beibiegen⁵⁷ von Kleinfunden müsste dann bedeutend beschränkt

Museumspostamt gesandt werden. Die Schwierigkeiten der schematischen Behdl [Behandlung] sind damit erledigt.“ Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 30. Mai 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, Mappe, „Briefe von Hahland Walter [.] Wiegand, Theodor“. Zu Fritz Krischen: Lullies/Schiering 1988, S. 212–213 (Walter Karnapp), und Peter I. Schneider: Fritz Krischen, in: Brands/Maischberger 2016, S. 131–160.

52 SMB-ZA, I/ANT S 4.

53 SMB-ZA, I/ANT S 37.

54 Martin Schede an Robert Zahn, Tigani, 20. Mai 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II. Im Findbuch wird als Adressat Wiegand genannt, das Incipit des Briefes ist allerdings „Sehr geehrter Herr Professor“, was für Zahn als Adressaten spricht – während Schede Theodor Wiegand immer mit „Herr Professor“ oder „Herr Direktor“ anredete.

55 Bernhard Laum (1884–1974): <https://www.deutsche-biographie.de/gnd116754788.html#ndbcontent> (gelesen am 29. Juni 2021).

56 Der Begriff „auf etwas spitzen“ ist altertümlich und bedeutet „sich auf etwas Hoffnung machen“, „auf etwas lauern“.

57 Diesen Begriff verwendet Schede häufiger als Synonym für klauen/schmuggeln/illegal exportieren.

werden“.⁵⁸ Eine ähnliche Aussage Schedes über Laum stammt aus dem Brief vom 5. August 1912 an Wiegand: „Aus diesem Grunde halte ich ihn, wie ich schon schrieb, zum Ausgrabungsteilnehmer und Mitwisser unserer Geheimnisse für nicht geeignet“.⁵⁹ Zur Wichtigkeit der Diskretion bei den Mitarbeitern der Ausgrabung äußert sich Schede auch am 9. Juli 1914. In der nächsten Kampagne sollte noch ein Archäologe arbeiten. „Natürlich muss die betreffende Hilfskraft im Allgemeinen über unsere Erwerbungsmaxime orientiert sein, weil es sonst gleich zu peinlichen Zwischenfällen kommen kann; ich habe z.B. vor Neugebauer keine Funde geheim gehalten, gegen festes Versprechen absoluter Diskretion [...]“.⁶⁰

Einige Kleinfunde lassen sich mit Stücken in der Antikensammlung identifizieren. So schrieb am 27. Juni 1912 Schede an Wiegand, dass an Robert Zahn drei Postkistchen gehen „mit wirklich wunderschönen Bronzen, darunter das Bein eines Kessels mit 13 gravierten Feldern und die beiden Pendants Löwe und Hirschkuh“.⁶¹ Bei dem Kesselbein handelt es sich um Sa 130 Br, ein Kriegsverlust der Antikensammlung, welcher sich seit 1945 im Puschkin-Museum in Moskau befindet⁶² (Abb. 24), bei dem Löwen

58 Martin Schede an Theodor Wiegand, Konstantinopel, 24. Juli 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

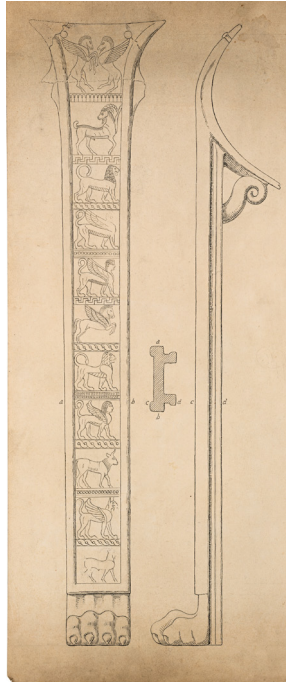
59 SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

60 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 9. Juli 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III. Siehe dazu auch den Beitrag von Raik Stolzenberg in vorliegendem Band, S. 322. Zu Karl Anton Neugebauer (1886–1945), langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter der Antikensammlung, siehe Lullies/Schiering 1988, S. 238–239 (Elisabeth Rohde). Aus der Korrespondenz Schede–Wiegand geht auch hervor, dass die Leiter der Samos-Grabung die interne Politik der Insel mit großem Interesse und auch Sorge verfolgten. So wird 1912 zu einer möglichen Annexion an Griechenland festgestellt: „Werden wir aber der griechischen Altertümer-Verwaltung unterstellt, so ist Klauen ausgeschlossen; wir dürfen unsere Aufseher dann nicht in Konflikt mit den Gesetzen ihres Vaterlandes bringen; außerdem fällt die österreichische Post weg. Die Dubletten würden recht kläglich ausfallen“: Martin Schede an Theodor Wiegand, Milet, 2. Dezember 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II. Vgl. auch Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 5. Juni 1914 (SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III): „Gewinnen würden wir dadurch nichts, denn als Dubletten würden uns die Griechen doch nur Schund bewilligen, wie im Fall von Olympia; während uns der Verzicht eine Entschädigung eintragen könnte. Es wäre dies die einzige Möglichkeit einen so großartigen Fund wie die Geneleos-Gruppe vollständig in Berlin zu versammeln, während jetzt die Philippe & die Mutter Phileia mit der Künstlerinschrift in Samos bleiben“.

61 Martin Schede an Theodor Wiegand, Smyrna, 27. Juni 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III. Gefunden wurden die Stücke zwischen dem 10. und 15. Juni 1912 „östlich vom Frauenabot“, siehe Grabungstagebuch 16. Januar–19. Mai 1912 in Einzelblättern, in: DAI-AdZ, Samos-Grabung, „Briefe, Ausgrabungsberichte, Varia“.

62 Gefunden wurde das Stück am 24. Mai 1912: Franken 2014/2015, S. 77–93; Norbert Franken: Sa 130 Br, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 27.5.2021) mit Literatur.

*Abb. 24: Zeichnung des reliefverzierten
Beins eines archaischen Bronze-Dreifusses,
Antikensammlung SMB,
Inv.-Nr. Sa 130 Br (Zeichnung:
Archiv ANT, Rep. 4 Graphothek,
Graph 81)*



*Abb. 25: Bronze-Gefäßgriff in Form eines
Löwen, Antikensammlung SMB,
Inv.-Nr. 31639*



*Abb. 26: Bronze-Gefäßgriff in Form
einer Hirschkuh, Antikensammlung SMB,
Inv.-Nr. 31640*





Abb. 27: Fragment eines Bronze-Miniaturdreifußes, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sa 72 Br



Abb. 28: Fragment eines Bronze-Miniaturdreifußes, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sa 71 Br

um Inv. 31639 (Abb. 25),⁶³ bei der Hirschkuh um Inv. 31640 (Abb. 26).⁶⁴ Wahrscheinlich um dieselben Objekte bzw. „Kistchen“ handelt es sich bei denen, die Wiegand im Brief vom 23. Juli 1912 nennt: „Gestern sind die 3 Kistchen v. [von] Samos gekommen, wieder lauter aufregende appetitliche Sachen, diessmal [sic] hat uns namentlich die Vasenepigraphik gereizt, - aus der wir noch nicht ganz klug geworden sind. Reizend der Löwe & das fliehende Tier, hochwillkommen die Dreifussleiste & der Miniaturdreifuß, kurz es war wieder genussreich.“⁶⁵ Mit dem Miniaturdreifuß lässt sich wahrscheinlich das Fragment eines Miniaturdreifußes Sa 72 Br (Abb. 27) oder der Teil eines kleinen Miniaturdreifußes (Stabdreifußes) Sa 71 Br (Abb. 28) identifizieren.⁶⁶

63 Norbert Franken: Inv. 31639, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 27.5.2021) mit Literatur.

64 Norbert Franken: Inv. 31640, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 27.5.2021) mit Literatur.

65 Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 23. Juli 1912, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, Mappe, „Briefe von Hahland Walter [;] Wiegand, Theodor“.

66 Zu beiden Dreifußen siehe Norbert Franken, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 05.7.2021).



Abb. 29: Archaische Bronzestatuette eines Opferträgers, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. 31098

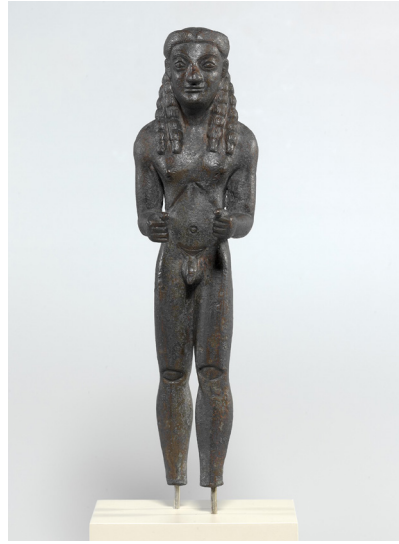


Abb. 30: Archaische Bronzestatuette eines Kuros, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sa 12 Br = 32118

Am 14. Juni 1914 schrieb Schede an Wiegand: „Gestern schickte ich zwei Postkistchen mit Bronzen aus der vorigen Sommercampagne, dazu den Jüngling aus der Cella, der bekannt worden war & für den jetzt ein schlecht erhaltener Vertreter da ist. Adresse: Professor Winnefeld,⁶⁷ Berlin C2, Lustgarten.“⁶⁸ Bei dem Jüngling aus der Cella handelt es sich wahrscheinlich entweder um den Opferträger Inv. 31098 (Abb. 29)⁶⁹ oder den Kuros Sa 12 Br = Inv. 32118 (Abb. 30).⁷⁰ Die Formulierung, dass der Jüngling aus der Cella „bekannt worden war“, ist so zu interpretieren, dass die Samioten Kenntnis vom Fund erhalten hatten. Wegen seiner Qualität wäre der „Jüngling“ bei einer Fundteilung nicht freigegeben worden. Offensichtlich wurde die qualitätvolle Bronzestatuette durch eine schlechtere ausgetauscht (die nicht zwangsläufig aus der Cella

67 Gemeint ist Hermann Winnefeld (1862–1918), langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter (damalige Stellenbezeichnung: „Direktorialassistent“) des Museums. Zu ihm siehe Lullies/Schiering 1988, S. 148–149 (Reinhard Lullies); Kästner 2004, S. 109–123; Maischberger 2018, S. 159.

68 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 14. Juni 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III.

69 Ulrich Gehrig, Opferträger, in: Schwarzmaier/Scholl/Maischberger 2012, S. 40–41 Kat.-Nr. 11; Norbert Franken: Inv. 31098, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb> (gelesen am 27.5.2021) mit umfangreicher Literatur.

70 Dagmar Grassinger in: Grassinger/de Oliveira Pinto/Scholl 2008, S. 268–269; Norbert Franken: Sa 12 Br, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 27.5.2021) mit umfangreicher Literatur.

- Inv. 12 N^o 1 Jünglingsstatuette aus Bronze, archaisch. 22½ cm hoch. 10.VI.14 nach ~~Vathy~~ Vathy. 1 Phot. Berl. (In einem beschlagnahmten Notizbuch von Dr. Schede steht: „Nicht abgeschickt habe ich den Abguss des Bronzejünglings, da er überflüssig geworden ist“ (30.6.14) *απογευός, δεδοτὸ ἐν τῷ μεταξὺ ἀνεστάθην τὸ ἀνακλιτικὸν εἶδος ἀποστῆναι.*
- (Photo) N^o 333 Kleiner liegender Löwe, an einer schweren Kette hängend, davon noch 3 Glieder erhalten. 14.12.11. Länge 9½ cm (mit Ösen), 19½ (mit Kette). Dez. 1911 nach K/pel.
- WB N^o 37 Frauenstatuette, Arme rechth. nach vorn gebeugt, l. Hand geöffnet, r. geschl., kurzärmeliger Chiton nach Art der chiischen Koren. 9.12.11. 11cm hoch. Dez. 1911 aus Smyrna abgeschickt. In Berlin.
- (Photo) N^o 39 Ein Gott(?) umfasst einen neben ihm sitzenden Löwen. Persisch. 9.11.11. 6½ cm hoch. Dez. 1911 aus Smyrna abgeschickt. Berlin.
- Inv. 47 N^o 40 Göttin auf gezäumtem Pferde, Arme gebeugt und erhoben, sehr roh und primitiv, ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ 9.12.11. 5½ cm hoch, Dez. 1911 nach KI K/pel.
- N^o 42 Schöpfkelle, am Stiel *Hps*, 35 cm lang. Nach Jeronda.
- Inv. 2 N^o 47 Ägypt. Gott. Langer Kinnbart, auf Stab gestützt. Intakt. 30.10.11 12 cm hoch. Nach Jeronda.
- Inv. 77 N^o 50 Kleines Rhyton in Löwenkopf endend. Daran Finger von 2 Händen Wohl reif archaisch. 18.11.11. 6 cm lang. Nach Jeronda.
- Inv. 72 N^o 52 Kleiner Dreifusz mit Löwenfüssen, auf dem oberen Kreis eine Pferdebüste, ein Bein fehlt. 2.12.11, 12½ cm hoch. Dez. 1911 nach Smyrna. Berlin.
- Inv. 25 N^o 60 Liegender Löwe, als Gefäß oder Lampe dienend. Im Rücken kleeblattförmige Mündung. 31.12.11. 9½ cm lang. Dez. 1911 nach K/pel.
- Inv. 17 N^o 62 Schreitende geflügelte Sphinx. Lange gravierte Lockenperücke. Offenbar echt ionisch. 7.2.12. 8 cm lang, 8 cm hoch. 17.11.12. Postpaket ab Vathy.
- Inv. 53 N^o 66 Weibliche Figur auf Papyrus ~~xxxxxxxx~~ Kelch stehend. Hinten Broncheschiene von einem Gerät. Januar 1912. 10 cm hoch. 17.2.12. mit Post nach Vathy.
- Inv. 13 N^o 68 Kl. archaische Jünglingsfigur. Füße und r. Arm weg. *facial* 20.2.12. 12 cm hoch. 23.3.12 durch Wiegand. *facial*

Abb. 31–32: Liste von Objekten aus Samos mit Angabe von Inventarnummern und Informationen über den Transport nach Berlin, SMB-ZA, I/ANT S 5

- Inv. 54 N^o 70 Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln, Schnabel auf der Brust
Als Gefüßfuß dienend. 73 mm hoch. 23.3.12 durch Wiegand.
- Inv. 52 N^o 73 Archaische Jünglingsstatuette, l. Unterarm erhoben, z.T. abgebrochen
in der r. Hand eine Kanne. 11.4.12. 12½ cm hoch. 19.4.12 nach Jeronda
durch Gerkan.
- Inv. 11 N^o 75 Liegender Zecher, Beine unter den Knien abgebrochen, rechte
Hand am Magen. l. Hand hält eine Schale. 11.4.12. 9 cm hoch. 19.4.12 durch
Gerkan nach Jeronda.
- Inv. 56 N^o 79 Kl. Ägyptisches Papyruskapitell. Schaft unten abgebrochen.
Oben quadratische Basis mit rechteckigem Einlaszloch. 10.5.12 . 6 cm hoch
- Inv. 15 N^o 82 Pferd und nackter Reiter. Archaisch. l. Fuß des Reiters und Schwanz
fehlen. Beine d. Pferdes sehr hoch. 27.4.12, 11½ cm hoch.
- Inv. 10 N^o 85 Flötenbläser. Mann mit Mantel, beide Arme vor dem Körper, r. Hand
am Munde, die l. in Brusthöhe. 8.6.12. 19½ cm hoch.
- N^o 88 Löwe galoppierend, schöne Patina, 14.6.12. 18 cm lang.
- N^o 89 Hirschkuh galoppierend. Hinterschenkel fehlen. Pendant zum vo-
rigen(?) 13.6.12. 16½ cm lang.

stammte). Typisch für die inoffizielle Ausfuhr ist wiederum der Versand als „Postkistchen“, wahrscheinlich über ein ausländisches Postamt.

Ein Dokument, das die Kleinfunde betrifft, listet 21 Objekte mit kurzer Beschreibung und Informationen zum Transport nach Berlin auf (Abb. 31–32).⁷¹ Die rot annotierten Inventarnummern („Inv.“) gehören der Serie Sa (Samos) an, die schwarzen Nummern sind wahrscheinlich provisorische Grabungsnummern. Interessant ist, dass diese Objekte über Smyrna/Izmir, Konstantinopel/Istanbul, Vathy oder Didyma/Jeronda nach Berlin abgeschickt wurden. Dabei ist verdächtig, dass die bronzene Sphinx Sa 17 Br (in der Liste Inv. 17; Abb. 33) am 17. November 1912 mit „Postpaket“ ab Vathy abgeschickt wurde.⁷² Ausländische Postämter – im Fall von Vathy das österreichische – wurden, wie bereits mehrmals erwähnt, genutzt, um Kleinfunde illegal auszuführen. In diesem Fall ist nicht bekannt, an welche Adresse das Paket gesandt wurde.

Auch großformatige Statuen wurden illegal ausgeführt, wie mehrere Briefe Schedes an Wiegand bestätigen. So schrieb Schede am 28. Mai 1912, dass an der Südseite (vermutlich des Heraion oder der Heiligen Straße) drei römische oder späthellenistische weibliche Gewandstatuen gefunden wurden, die „gar nicht so schlecht“ seien, eine noch in der Erde. „Bei den anderen lohnte es die Mühe und Gefahr der Schmuggerei aber doch nicht“.⁷³ Zwei Monate später, am 24. Juli 1912, berichtete Schede: „Beghians Agent in Konia⁷⁴ hat erklärt, es sei jetzt gerade zu gefährlich Sachen wegzuschaffen. Die Polizei sei sehr scharf, da neulich Bomben oder sowas gefunden wären. Er hofft aber vom neuen Regime viel Gutes für den Kunsthandel“.⁷⁵ Einen weiteren Beleg über das Vorhaben, großformatige Statuen illegal auszuführen, liefert der Brief vom 30. Mai 1914:⁷⁶ „Da wir nun noch 2 Stücke der Geneleos-Gruppe auf Lager haben, außer dem Relief von Potokaki & kleineren sehr wichtigen Sachen, so wäre es gewiss empfehlenswert für Ende Juni einen größeren Transport vorzubereiten, vielleicht in der neulich angedeuteten Art, dass wir uns einen Dampfer für einen bestimmten Tag

71 SMB-ZA, I/ANT S 5, Samos. Kistenliste und Auszüge aus dem Inventar mit Angabe zur Versendung der Objekte.

72 Gehrig 2004, S. 305–306, Nr. St 81, Taf. 126; Norbert Franken: Sa 17 Br, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 27.5.2021) mit Literatur.

73 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 28. Mai 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

74 Edward (auch: Edouard) Yarvant Beghian war ein Antikenhändler mit Sitz in Konstantinopel. Der Name des Agenten in Konya ist unbekannt.

75 Martin Schede an Theodor Wiegand, Konstantinopel, 24. Juli 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

76 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 30. Mai 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III.



Abb. 33: Bronzestatue einer schreitenden geflügelten Sphinx, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sa 17 Br

bestellen. Wir müssen die Zeit jetzt ausnützen, denn wird Samos einmal griechisch, so wird es in verstärktem Maße von türkischer Seite überwacht werden“.⁷⁷ Den Abtransport eines nicht näher zu bestimmenden Objekts überliefert der Brief vom 17. Mai 1912: „Übrigens hat das bewusste Fundstück neulich die Insel glücklich verlassen und damit den schwierigsten Teil der Reise zurückgelegt“.⁷⁸

In einem Brief vom 16. Juni 1914 schrieb Schede an die Schifffahrtsgesellschaft Levante-Kontor:⁷⁹ „Da ferner die Einladung der Kisten⁸⁰ sowie die Fahrt des

77 Zumindest Teile dieses geplanten Transportes fanden nicht statt, denn von der Geneleos-Gruppe wurde bekanntlich nur eine Statue, die Ornithe, nach Berlin transportiert, siehe dazu unten S. 183–186 mit Abb. 36.

78 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 17. Mai 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II.

79 Die Firma Levante-Kontor GmbH mit Sitz in Konstantinopel wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts von der Deutschen Palästina-Bank gegründet und von der Deutschen Levante-Linie betrieben: Riesser 1911, S. 454; Cottrell 2008, S. 72, Anm. 44.

80 Es ging um den Transport von mehreren kleineren Kisten, „an denen dem Berl. [Berliner] Mus. [Museum] viel liegt“. Schede bat um eine Dampfergelegenheit noch im Juni oder in den ersten Julitagen. Als Treffpunkt schlug er die kleine Insel Pharmakonēsi vor.

Dampfers dorthin möglichst unauffällig geschehen muss, so bitten wir, wenn irgend möglich den Dampfer nicht durch die Meerenge von Samos, sondern westlich an Samos vorbei fahren zu lassen“.⁸¹ Am selben Tag schrieb Schede an Wiegand, dass es in Samos Anschuldigungen gegen Vasilakēs und das Grabungsteam gebe: „Wassilaki sei von uns bestochen & wir klauten zusammen Antiken“.⁸² Vasilakēs gelang es, den Gouverneur zu überzeugen, dass dies unmöglich sei.⁸³

Am 6. Juli 1914 schrieb Schede an die Firma Levante-Kontor: „In Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens vom 10.VI.14 erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, dass die Marmorstatue, deren Überführung nach Deutschland zu bewerkstelligen Sie die Güte hatten, wahrscheinlich die altgriech. [altgriechische] Göttin Hera darstellt, deren Heiligtum wir ausgraben. Das Kunstwerk erhält seinen besonderen Wert durch sein hohes Alter – es entstand in einer Zeit in der die griechische Kunst noch unter ägyptischem Einfluß stand. Die Statue wird später im Berliner Mus. [Museum] ausgestellt werden; einst weilen müssen wir sie freilich noch sekretieren, da wir ja zur Ausfuhr von Antiken

81 Korrespondenz Deutsche Levante-Linie (Schmidt, Dublis, H. v. Jacobs; Hamburg, Izmir/Smyrna) mit Theodor Wiegand und Martin Schede, 1913–1914, Betreff: Geheimer Abtransport von Funden aus Samos, insbesondere der Hasenträgerin des Cheramyes (SK 1750), in: SMB-ZA, I/ANT S 121.

82 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 16. Juni 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III. Siehe dazu auch den Beitrag von Raik Stolzenberg in vorliegendem Band, S. 319.

83 Auch schon vor Schede und Wiegand bestand der Verdacht auf illegale Ausfuhren. So schrieb Friedrich Sarre an Johannes Bochlau (1861–1941) im Jahr 1896: „Wie mir schon Stamatiadis [Stamatiadēs] erzählte und auch der Fürst zu mir gesprochen hat, ist durch einen Brief, den der Fürst von Constantinopel, vom Groß-Wezir, erhalten hat, ein gewisses Mistrauen gegen fremde Ausgrabungen erreicht worden. In diesem Briefe wird dem Fürsten mitgeteilt, daß ‚Sie vor kurzem ein Werk über Ihre Arbeiten in Samos publiciert hätten, worin Sie erzählten, daß Sie eine größere Menge von Funden heimlich ausgeführt und deutschen Museen überwiesen oder verkauft hätten.‘ Ich habe nun hier jedem, der mir davon erzählte – die Sache scheint allgemein bekannt zu sein – gesagt, daß die Geschichte vollständig unwahr sein müßte, daß Sie erst jetzt im Begriff wären, Ihre Arbeit abzufassen, und ich von Ihnen den Auftrag hätte, für diese Arbeit noch einige Recherchen im Museum vorzunehmen. Vielleicht halten Sie es für richtig, dem Fürsten selbst zu schreiben, daß Sie von mir über diese Angelegenheit gehört hätten, und daß die Nachricht aus Constantinopel unwahr wäre“: Friedrich Sarre an Johannes Bochlau, Samos, 25. Mai 1896, in: DAI-AdZ, NL Bochlau. – Friedrich Sarre (1865–1945) war der erste Direktor des Museums für Islamische Kunst. Johannes Bochlau war langjähriger Direktorialassistent des Königlichen Museum Fridericianum in Kassel, bevor er 1902 zum Museumsdirektor, 1910 zum allgemeinen Verwaltungsdirektor, schließlich 1928 zum Leiter der Staatlichen Sammlungen einschließlich der Gemäldegalerie in Kassel ernannt wurde: Lullies/Schiering 1988, S. 146–147 (Peter Gercke). – Zur Kasseler Grabung 1894 in der Nekropole der archaischen Stadt von Samos und den in diesem Zusammenhang durchgeführten heimlichen Antikensexporten: Bochlau/Fabricsius/Gercke u.a. 1996.

nicht berechtigt sind; aus diesem Grund bitten wir auch, diese Angelegenheit vertraulich behandeln zu wollen“.⁸⁴ Das Wort „sekretieren“ (unter Verschluss halten) wurde von Schede und Wiegand in Bezug auf Objekte aus Samos und Kleinasien verwendet, die illegal exportiert wurden. Für diese geheim zu haltenden Stücke („secreta“/„kryphá“) gab es in den 1910er- und 1920er-Jahren einen bis heute nicht identifizierten speziellen Raum im Alten Museum, wie etwa ein Brief Wiegands an Schede vom Sommer 1914 belegt: „Es kommen ca. 14 Statuen und 30 Köpfe oder Büsten ins Magazin. Für sekreta habe ich einen besonderen, nur uns zugänglichen Raum einrichten lassen“.⁸⁵ Hermann Winnefeld schrieb am 16. November 1911 an Wiegand: „L. [Lieber] Frd [Freund], Ich vergaß: Bode fragt bei jeder Gelegenheit nach den Fundstücken von Samos. Da es unmöglich ist, sie zu sekretieren, wenn man sie einmal Bode gezeigt hat, sagen wir immer, sie seien noch nicht da, Sie würden sie wohl mitbringen. Desavouieren Sie uns nicht! Eiligst Ihr Wfld [Winnefeld]“.⁸⁶

Die im Brief vom 6. Juli 1914 erwähnte Statue der „Hera“ Sk 1750 ist nicht zu verwechseln mit der sogenannten Hera Sk 1725, die durch Fundteilung erworben wurde (siehe oben). Bei Sk 1750 handelt es sich um die in der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. entstandene Kore (archaische Mädchenstatue) des Cheramyas (Abb. 34).⁸⁷ Diese Statue wurde in der Geheimsprache zwischen Schede und Wiegand als „Säge“ bezeichnet.⁸⁸ In einem Brief vom 25. Juni 1914 schrieb Wiegand: „Lieber Hr [Herr] Dr Schede, Anbei die Bestätigung

84 SMB-ZA, I/ANT S 121.

85 Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 24. Juni 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III. Siehe dazu auch den Beitrag von Raik Stolzenberg in vorliegendem Band, S. 322.

86 DAI-AdZ, NL Wiegand, Korrespondenzen, Hermann Winnefeld.

87 Sabine Neumann: Korenstatue mit Hasen, geweiht von Cheramyas (Sk 1750), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1120864> (gelesen am 19.5.2021); Sabine Neumann, Klaus Hallof: Kore mit einem Hasen, geweiht von Cheramyas (Sk 1750), in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 27–30, Kat.-Nr. 16. Im Brief vom 30. Mai 1914 stellte Schede fest: „Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich der Bruder der Philippe & Ornithe auf dem Levantedampfer Volos via Malta & Rotterdam nach Hamburg begiebt“: Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 30. Mai 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III. Dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich um die zunächst irrtümllicherweise als männliche Statue gedeutete Cheramyas-Kore: siehe Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 14. Juni 1914 („Der lange Nikola, der seinerzeit die Kiste für das Ding auf dem [sc. Dampfer] Volos gemacht hat, sagt mit größter Bestimmtheit aus, dass es eine bekleidete Frau ist die einen Hasen vor der Brust hält, also kein Jüngling. Es fragt sich jetzt also auch, ob es überhaupt zur Gruppe gehört“), und Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 25. Juni 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III.

88 Zur Geheimsprache zwischen Schede und Wiegand: Gabriele Mietke: Verschlüsselte Botschaften zwischen Konstantinopel und Berlin, in: Cholidis/Katzy/Kulemann-Ossen 2020, S. 489–505.



Abb. 34: Archaische Frauenstatue (Kore), geweiht von Cheramyes, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1750

des guten Empfangs der Sendung d. [der] 2 Kistchen.⁸⁹ Der Inhalt hoch willkommen. Die mir noch unbek. [unbekannte] kl. [kleine] Sp...x ausgezeichnet, das ganze wirklich in jeder Hinsicht erfreulich. Ich will nicht auf einzelnes eingehen[.] Gestern haben wir die von dem langen Nicola⁹⁰ besorgte Säge ausgepackt. In Kleid[un]g g[an]z anders als die Ornithe. Und nun d. [die] grösste Überraschung: derselbe Name (Cher_u.s.f.) [Cheramyas] wie in Paris, also jedenfalls v. [von] ders. [derselben] Hd. [Hand]⁹¹.⁹² Das Vergleichsstück in Paris, ebenfalls von Cheramyas geweiht, ist die sogenannte Hera von Samos im Louvre, Inv. MA 686.⁹²

Bei der genannten Ornithe handelt es sich um eine Kore, die zur Geneleos-Gruppe gehörte.⁹³ Mit der „kl. Sp...x“ ist höchstwahrscheinlich die Bronze-Sphinx aus dem Heraion, Inv. Sa 16 Br (= 32101), gemeint (Abb. 35).⁹⁴ Die Tatsache, dass Wiegand das Wort – wohl mit Absicht – nicht ausgeschrieben hat, spricht ebenfalls dafür, dass es sich auch in diesem Fall um ein illegal ausgeführtes Objekt handelt.

Dies könnte auch die Statue der Ornithe aus der Geneleos-Gruppe Sk 1739 betreffen, die am 26. April 1912 gefunden wurde (Abb. 36).⁹⁵ Am 30. April

89 Von dieser Statue sind die Transportunterlagen vorhanden: SMB-ZA, I/ANT 7, J.-Nr. A 205/1914; „1 Coll.“ von der Levante-Linie Hamburg im Auftrag von Schede, Samos an Kgl. Museen, Berlin, 24. Juni 1914 (Empfang durch Wiegand); Gewicht: 505 kg; Inhalt „Eine Statue aus Marmor“; Transportkosten 253,60 Mk, überwiesen am 29. Juni 1914. Notiz Schröder 21. August 1914: „Inv. d. Skulpturen Nr. 1750.“ Anlage: Frachtbrief; daraus geht hervor: die Statue wird als aus Griechenland stammend deklariert; der gedruckte Absender ist die Deutsche Levante-Linie Hamburg mit Datum vom 22. Juni 1914; Bestimmungsort Berlin, Lehrter Bahnhof; Wert ursprünglich eingetragen 100.000 Mk, reduziert auf 4000 Mk.; eventuell in Hamburg auch nur umgeladen auf den Eisenbahndienst der Levantelinie.

90 Der „lange Nicola“ war ein griechischer Vorarbeiter auf der Grabung.

91 Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 25. Juni 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III.

92 Die Statue ist in der Online-Datenbank des Louvre mit weiterführender Literatur publiziert: <https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/cl010279000> (gelesen am 19.5.2021).

93 Siehe dazu das Folgende und Raik Stolzenberg in vorliegendem Band, S. 307–308.

94 Norbert Franken: Inv. 32101 und Sa 16 Br, in: Bilddatenbank „Antike Bronzen in Berlin“, <http://antike-bronzen.smb.museum> (gelesen am 20.5.2021) mit weiterer Literatur.

95 Im Grabungstagebuch („Samos. Tagebuch 16.I.12–7.VII.14“, S. 33; SMB-ZA, I/ANT S 2) wird berichtet: „An der langen Stufenbasis, bei der die Philippe und die Phileia gefunden waren, kam wieder eine archaische Frauenstatue vom Typus der Philippe zum Vorschein. Es fehlen nur der Kopf und die Füße. Die Haare fallen vorn bis auf die Brust herab.“ – Zur Ornithe siehe zuletzt: Sabine Neumann, Statue der Ornithe (Sk 1739), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1120863> (gelesen am 20.5.2021); dies., Klaus Hallof: Statue der Ornithe, in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 32–35, Kat.-Nr. 18. – Bei der sogenannten Geneleos-Gruppe handelt es sich um eine Familienweihung an die Göttin Hera im Heraion



Abb. 35: Bronzestatuette einer liegenden Sphinx, Antikensammlung SMB,
Inv.-Nr. Sa 16 Br = 32101

1912 stellte Schede fest: „Jetzt befindet es sich [...] in ziemlicher Sicherheit, hat aber die Insel noch nicht verlassen [...]“.⁹⁶ Für die Tatsache, dass die Statue ohne Genehmigung nach Berlin transportiert wurde, könnte der Brief vom 12. Juli 1912 von Schede an Wiegand sprechen:⁹⁷ „Sehr dankbar wäre ich für zwei Mitteilungen: erstens ob die große Dampferfahrt für den Herbst bevorsteht, denn die von uns gesicherte Statue aus der Geneleosgruppe muß weg [...]“. Handelt es sich hier wirklich um die Ornithe oder um eine andere Statue der Weihung? Da Schede und Wiegand den Transport von anderen Statuen der

von Samos. Auf einer Basis befanden sich sechs Statuen: eine sitzend am linken Rand (die Mutter), eine liegend am rechten Rand (der Vater) und dazwischen vier stehende (drei Töchter und ein Sohn). Geneleos war der Name des Bildhauers dieser ältesten bislang bekannten Familien-Skulpturengruppe aus dem antiken Griechenland. Die Literatur zur Geneleos-Gruppe ist umfangreich. Hier wird nur auf ausgewählte Beiträge hingewiesen: Kienast 1992, S. 29–42, Taf. 10–15 und Beilage 1–2, Abb. 1–2; Löhner 2000, S. 14–17, Nr. 10, 161, 178, 222; Detlef Kreikenbom, in: *Bol* 2002, S. 153, 156, 166; Filser 2021.

96 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 30. April 1912, in: *SMB-ZA, I/ANT* 188, Bd. II.

97 Martin Schede an Theodor Wiegand, Konstantinopel, 12. Juli 1912, in: *SMB-ZA, I/ANT* 188, Bd. II.



Abb. 36: Statue der Ornitho aus der Geneleos-Gruppe, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1739

Geneleos-Gruppe planten,⁹⁸ muss diese Frage offen bleiben. Sicher ist anhand von Transportunterlagen, dass die Statue der Ornithe Sk 1739 zusammen mit dem „Unterteil einer (weibl. [weiblichen]) archaischen Statue mit den Füßen und Weihinschrift“ Sk 1740⁹⁹ und einem „Antenkapitell mit feinen Ornamenten“ aus Milet im Juni 1913 in Berlin ankam.¹⁰⁰ Sechs Jahrzehnte später – in der Zwischenzeit waren fast alle antiken Skulpturen der Berliner Antikensammlung nach Ende des Zweiten Weltkriegs von der Roten Armee nach Moskau und Leningrad abtransportiert und 1958 restituiert worden – wurde seitens der Staatlichen Museen zu Berlin (Ost) ein Gipsabguss der Statue der Ornithe an Griechenland übergeben. Dies geschah anlässlich des Staatsbesuchs des griechischen Präsidenten Andreas Papandreou in der DDR am 6. Juli 1984.¹⁰¹

Interessant ist, dass im Brief vom 2. Juli 1914¹⁰² in Zusammenhang mit einer Ladung des Dampfers Carpathos von neun kleinen Kisten ein „sicher zur Geneleosgruppe & vielleicht zur Ornithe, aber sicher nicht zu der hier befindlichen Philippe gehöriges Kopffragment“ erwähnt wird. Dieses Kopf-

98 Schede schrieb am 7. Mai 1912: „Anbei Photographien der Phileia (Sitzfigur) des Geneleos und der Philippe, der Dame ohne Oberleib. Die anderen beiden für uns ‚reservierten‘ sind ganz gleichartig (wie d. Philippe), aber besser erhalten“: Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 7. Mai 1912, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. II. Siehe außerdem den bereits zitierten Brief vom 30. Mai 1914 (oben S. 181 Anm. 87).

99 Bettina Reichardt/Klaus Hallof: Unterkörper einer Kore (Statuenfragment), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1122119> (gelesen am 21.5.2021); dies., Unterkörper einer Statue (Sk 1740), in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 37–38, Nr. 20. Für diese Skulptur wurde lange Zeit eine Herkunft aus Samos angenommen, doch Fundangaben Schedes aus dem Jahre 1912 – zitiert von Norbert Ehrhardt: Zwei archaische Statuen mit Nymphen-Weihungen aus Milet, in: *Epigraphica Anatolica* 21, 1993, S. 3–8 – legen nahe, dass das Stück aus Milet stammt.

100 Die Bezeichnungen stammen aus dem Inventar der Skulpturen, Abteilung der Antiken Skulpturen und Gipsabgüsse: ANT-Archiv, Rep. 1 Abt. A Inv. 16. Bei dem Antenkapitell wurde „von Samos“ durchgestrichen und nachträglich hinzugefügt: „gefunden auf dem Wege Akköi – Milet“. – Zu den Transportunterlagen: Konrad Trummler, Kontreadmiral, Chef der Mittelmeerdivision, an die Generalverwaltung der Königlichen Museen, In See, 13. Juni 1913, in: SMB-ZA, I/ANT 7, J.-Nr. A 142/1913: „Das Kommando der ‚S.M.S. Goeben‘ hat 7 Kisten am 11. Juni 1913 der Firma Liberato Puhar, Pola, übergeben – Weiterbeförderung bis Berlin, Anhalter Bahnhof“. Notiz Winnefeld, 18. Juni 1913: „Kisten angekommen, Bitte um Dankschreiben nach beigefügten Entwürfen.“ Notiz Schröder, Berlin, 3. Juli 1913: „Die Skulpturen sind eingetragen worden. Inv. d. Sculpt. 1739. 1740. 1741.“ Eingangsbescheinigung.

101 Freundlicher Hinweis von Ursula Kästner, August 2021. Siehe dazu den Bericht in der Zeitung „Neues Deutschland“ vom 7. Juli 1984. Der Abguss wurde Papandreou im Beisein von Max Kunze, des Direktors der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (Ost), übergeben.

102 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 2. Juli 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III.

Abb. 37: Stark verwitterter und unvollständig erhaltener Kopf eines Kouros (Profilansicht von links), Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1757



fragment gehörte sicherlich nicht zur Ornithe und lässt sich im Bestand der Antikensammlung mit dem Kopf eines Kouros Sk 1757 identifizieren, dessen Ähnlichkeit mit Werken der Geneleos-Gruppe bereits in der Forschung festgestellt und in der Literatur angesprochen wurde (Abb. 37).¹⁰³

Die anderen Objekte in den neun Kisten waren „die Inarosinschrift, leider zur Hälfte, indem durch ein Versehen der Mastori“¹⁰⁴ das kleinere Fragment

103 Sabine Neumann: Fragment, Hinterkopf eines Kouros (Sk 1757), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1121171> (gelesen am 21.5.2021); dies.: Hinterkopf eines Kouros, in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 92–93, Nr. 53.

104 Aus dem Zusammenhang hier und in einem anderen Brief (Theodor Wiegand an Martin Schede, ohne Ort [Berlin], 14. Januar 1914, in: SMB-ZA, I/ANT 52, Bl. 125–126) ist zu schließen, dass mit den „Mastori“ eine hervorgehobene Gruppe der einheimischen Mitarbeiter gemeint war. Die Einzahl wäre „Mastro“, etwa der ziemlich häufig erwähnte „Mastro Janni“.



Abb. 38: Archaischer Kriegertorso, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1752/Sk 1844

hinterblieb, was aber demnächst wieder gut gemacht wird; das Ehrendekret für Gyges, eines der ältesten; der letztthin gefundene Stierkopf, der keiner weiteren Empfehlung bedarf; endlich Reste einer Panzerstatue, die schon immer vorhanden waren, aber erst in dieser Campagne von mir zusammengefunden wurden. Wenn die Stücke zusammengesetzt und & in Gips etwas ergänzt sind, werden sie ein Hauptstück unserer Sammlung bilden“. Alle diese Objekte lassen sich mit Stücken in der Antikensammlung identifizieren: Die genannte „Inarosinschrift“ ist die Ehreninschrift des Königs Inaros für Leokritos Sk 1754 a,¹⁰⁵ das „Ehrendekret für Gyges“ ist die Giebelstele mit Ehrung für Gyges von Torone Sk 1754 b;¹⁰⁶ der genannte Stierkopf ist wohl identisch mit Sk 1753, einer seit dem Zweiten Weltkrieg verlorenen Marmorskulptur;¹⁰⁷ die Reste einer Panzerstatue sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit dem Krieger torso Sk 1752/Sk 1844 (Abb. 38) identisch.¹⁰⁸ Die Informationen des Briefs sind etwas kryptisch, aber könnten für eine illegale Ausfuhr sprechen: „Küster¹⁰⁹ kam nach 10tägiger Abwesenheit gestern zurück. [Der Dampfer] Carpathos hat 6 Tage im Hafen von Catania¹¹⁰ gelegen und Küster

105 Nach Günter Dunst handelt es sich bei dem in der Inschrift geehrten Inaros um einen König der Libyer; „in den Jahren 460–454 v. Chr. gelang es ihm, Ägypten vorübergehend vom Perserreich loszureißen. [...] In Ägypten ließ er sich zum Pharao proklamieren“: Dunst 1972, S. 153–155. Siehe zuletzt Krumeich 1997, S. 250 Kat.-Nr. X9 mit Literatur.

106 Die Erstpublikation stammt aus Schede Feder: Schede 1919/1920, S. 120.

107 Weniger wahrscheinlich ist, dass es sich bei dem Stierkopf um eine samische Bronze wie Sa 27 Br, Sa 38 b, Sa 45 Br oder Sa 49 Br handelt. Zu den Kriegsverlusten der Antikensammlung siehe Miller 2005, konkret zu Sk 1753: Miller 2005, S. 64 (ohne Abbildung).

108 Der samische Krieger torso wird in drei anderen Briefen erwähnt. Brief von Armin von Gerkan an Theodor Wiegand, Samos, 1. Juli 1913, in: SMB-ZA, I/ANT S 25: „Weiter westlich ist noch ein lebensgroßer, stark verstümmelter marmorner Kopf mit korinthischem Helm – übergestülpt – gefunden; vielleicht gehört er zu den Bruchstücken des archaischen Panzertorso, die wir längst haben.“ Im Brief vom 14. Februar 1914 (SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III) schrieb Wiegand [an Martin Schede?: o.O., wohl Berlin]: „Sehr erfreut bin ich über die Aussicht, mit Hilfe der Levante-Linie bald den Torso nach Bln [Berlin] zu erhalten“ (dazu siehe auch den Beitrag von Raik Stolzenberg in vorliegendem Band, S. 314). Im Brief vom 22. Juli 1914: „Den 9 Kisten sehen wir mit Inbrunst entgegen. Besonders gespannt bin ich auf die Panzerstatue. Das ist ja eine pikfeine Seltenheit!“ (SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III). Zum Krieger torso siehe Sabine Neumann: Statue eines Kriegers mit Helm und Brustpanzer (Sk 1752; Sk 1844), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1120990> (gelesen am 14.6.2021); dies.: Krieger mit Helm und Brustpanzer, in: Schwarzmaier/Scholl 2019, S. 81–84, Kat.-Nr. 46.

109 Person unbekannt. Es handelt sich dem Zusammenhang nach um einen Schiffer, der mit einem Kaik so lang draußen auf Reede lag, bis die Carpathos ausfuhr.

110 In der Geheimsprache zwischen Schede und Wiegand stand das Code-Wort Catania nicht für die Stadt an der Ostküste Siziliens, sondern für den türkischen Hafenort Kuluk (wohl identisch mit Güllük bei Milas, siehe oben Abb. 1a). Siehe hierzu vor allem den Brief von Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 12. Juni 1914, SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. III.

hat draussen gewartet; bei der Ausfahrt haben sie sich getroffen. Wir wissen noch nicht, ob der Dampfer unsretwegen solange dort verweilte; jedenfalls ist es ein für alle Mal ein Ding der Unmöglichkeit, in einem Hafen einzuladen. Auf der Rückfahrt wurde das Kaik von einem türkischen Kriegsschiff & bis auf die Savura¹¹¹ auf Waffen untersucht; Küster erzählte wundervoll, wie er den in seiner Ehre gekränkten Biedermann gespielt hat“. Die Tatsache, dass es „ein Ding der Unmöglichkeit“ war, „in einem Hafen einzuladen“, legt nahe, dass ein diskreterer Ort für das Beladen des Schiffes benötigt wurde.

Nicht gänzlich gesichert ist schließlich die Identifizierung der im Brief vom 11. Juni 1912 erwähnten „Löwenbasis“, die zusammen mit dem „Datscha-Löwen“ Sk 1724¹¹² nach Berlin geschickt wurde.¹¹³ Im genannten Brief schrieb Schede: „Sehr geehrter Herr Direktor! Dass die Löwenbasis sowie der Datscha-Löwe glücklich angekommen sind, war mir eine sehr frohe Kunde. [...]. Sehr froh bin ich auch, daß sich mein erster Eindruck, die Löwen an der Basis seien hethitischen Stils, zu bestätigen scheint. Wie verhält sich nun aber zu unserem Monument das olympische, von dem auch ein Löwenkopf erhalten sein soll?“. Der Verweis auf den Vergleich aus Olympia könnte für eine Identifikation mit dem Perirrhanterion Sk 1747¹¹⁴ (Abb. 39) sprechen, denn ein ähnliches Stück aus Olympia ist tatsächlich erhalten.¹¹⁵ Gegen diese Identifikation spricht nur der Umstand, dass bei der Beschreibung des Stücks nur die Löwen, nicht aber die weiblichen Figuren genannt wurden, die im Tagebucheintrag Erwähnung fanden.¹¹⁶

111 σαβούρα ist das griechische Wort für Ballast, siehe <https://de.greeklex.net/lexikon/sabouira> (gelesen am 29.6.2021).

112 Die Erwerbungs-geschichte des sogenannten Datscha-Löwen wird in einer noch unveröffentlichten Studie von Gabriele Mietke im Kontext der Edition der Korrespondenz Wilhelm von Bode/Theodor Wiegand 1898–1927 ausführlich behandelt.

113 Martin Schede an Theodor Wiegand, Tigani, 11. Juni 1912 [irrtümlich auf 1911 datiert], in: SMB-ZA, I/ANT 188, Bd. I. „Datscha“ ist die Transliteration des türkischen Ortsnamens Daça, in der archäologischen Literatur auch als „Alt-Knidos“ bezeichnet (die Vorgängerstadt der späteren, klassisch-hellenistisch-römischen Stadt Knidos auf der gleichnamigen Halbinsel).

114 Sabine Neumann: Fragment eines Perirrhanterion mit drei weiblichen Statuetten als Stützfiguren (Sk 1747), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1120865> (gelesen am 21.5.2021).

115 Pimpl 1997, S. 164–166, Kat.-Nr. 8, Abb. 5.

116 „Samos. Tagebuch 16.I.12–7.VII.14“: SMB-ZA, I/ANT S 2, Bl. 5: „Januar 30. Dienstag. Unweit der stehenden Säule, zwischen innerem und äußeren Stylobat, in Höhe der untersten Fundamentschicht fand sich eine kleine hochaltertümliche Marmorbasis: darauf zu unterst zwei liegende Löwen, auf deren Rücken und zwischen deren Köpfen drei nur zur unteren Hälfte erhaltene weibliche Figuren stehen. Das ganze nach dem ersten Eindruck entschieden



Abb. 39: Untersatz eines Wasserbeckens (Perirrhanterion) mit Löwen und weiblichen Stützfiguren, Antikensammlung SMB, Inv.-Nr. Sk 1747

Nicht gesichert ist auch die Identifikation einer Bronzeskulptur aus Samos, über die sich am 25. November 1911 die Mitarbeiter der Antikenabteilung freuten: „Sie können sich unmöglich die festliche Freude der gesamten Antikenabteilung vorstellen als ihr eherner Gruss aus Samos ankam. Es ist einfach doll & ich selbst war womoeglich noch mehr aus dem Häuschen als der dicke Zahn. Wir alle danken Ihnen sehr für die richtigen & umsichtigen Massregeln in diesem Fall. Stilistisch wie technisch sind wir gleich entzückt. Das ist ein durch & durch feiner Kerl und von grundlegender Bedeutung für jonische Plastik, auch für die Nacktheitsfrage. Botz tausend, würde der alte Schoene¹¹⁷ sagen. Weihnachten müssen wir eingehender darüber sprechen als ich es hier möchte.“¹¹⁸ Für eine Identifikation könnten der Bronzekouros Sa 12 Br (Abb. 30) oder der Opferträger Inv. 31098 (Abb. 29) in Frage kommen.¹¹⁹

Weitere, möglicherweise illegal ausgeführte Objekte könnten vielleicht die annotierten Tagebücher der Ausgrabung dokumentieren.¹²⁰ In den Tagebuchblättern 1912–1914 im Deutschen Archäologischen Institut¹²¹ und auch im Original-Tagebuch im Zentralarchiv¹²² („Samos. Tagebuch 25.IX.09–15.XII.11“) wurden mehrere Objekte in rechteckige, mit Bleistift ausgeführte Klammern gesetzt. Gelegentlich kommt der zusätzliche Kommentar „weg“ vor. Denkbar ist, dass diese Annotationen die Objekte betreffen, die heimlich separiert und illegal ausgeführt werden sollten. So zeigt zum Beispiel der Eintrag zum Fund zweier Gefäße mit Münzen, von denen Schede in dem Brief an Kurt Regling (1876–1935) vom 11. Dezember 1928 schrieb, dass man dies nicht geheim halten konnte, keine Annotationen;¹²³ wir wissen, dass eines dieser beiden Gefäße legal im Rahmen der Fundteilung nach Berlin ausgeführt wurde (das zweite

ungriechisch.“; Sabine Neumann: Fragment eines Perirrhanterion mit drei weiblichen Statuetten als Stützfiguren (Sk 1747), in: Gesamtkatalog der Skulpturen in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (2013), <https://arachne.dainst.org/entity/1120865> (gelesen am 21.5.2021).

117 Richard Schöne (1840–1922), 1880–1905 Generaldirektor der Königlichen Museen.

118 Theodor Wiegand an Martin Schede, Berlin, 25.11.1911, in: DAI-AdZ, NL Martin Schede, Kasten 1, Mappe „Briefe von Hahland Walter [;] Wiegand, Theodor“.

119 Zu beiden Kouroi und zur möglichen Identifikation mit „dem Jüngling aus der Cella“ siehe oben S. 175.

120 Davon sind Originale und Abschriften überliefert. Die Tagebuchblätter 1912 im DAI (DAI-AdZ, Bestand „Samos-Ausgrabung“, Mappe „Briefe, Ausgrabungsberichte, Varia“, Grabungstagebuch 1912 in Einzelblättern) sind das Original, von dem ein Teil im SMB-ZA, I/ANT S2 („Samos. Tagebuch 16.I.12–7.VII.14“) als Abschrift erhalten ist.

121 DAI-AdZ, Bestand „Samos-Ausgrabung“, Mappe „Briefe, Ausgrabungsberichte, Varia“, Grabungstagebuch 1912 bis 1914 in Einzelblättern.

122 SMB-ZA, I/ANT S1 („Samos. Tagebuch 25.IX.09–15.XII.11“).

123 Zum Münzfund siehe oben S. 153, 155 mit Abb. 2 und 158 mit Anm. 26.

verblieb in Samos). Das Perirrhanterion Sk 1747 hingegen, das aller Wahrscheinlichkeit nach heimlich nach Berlin transportiert wurde, ist in eckige Klammern gesetzt.¹²⁴

FAZIT

Die zusammengestellten Dokumente zeigen, dass Objekte aus der sami-schen Ausgrabung auf zwei Wegen nach Berlin kamen: Erstens, durch Fundteilung und legale Ausfuhr; zweitens, auf illegalem Weg durch Postpakete und die klandestine Verschiffung. Die Tatsache, dass eine offizielle Fundteilung durchgeführt wurde, ist noch keine Garantie für die Legalität der Ausfuhr aller Funde.

Es steht jetzt außer Frage, dass die für die Grabung und die Ausfuhr eines Teils der Funde verantwortlichen Leiter der Operation auf deutscher Seite, Theodor Wiegand und Martin Schede, die Sonderstellung der Insel Samos in den Jahren unmittelbar vor Beginn des Ersten Weltkriegs und die äußerst verworrenen Verhältnisse ausnutzten. Im Schatten der regulären Grabung und der offiziellen Vereinbarungen mit der samiotischen Regierung führten sie heimlich und illegal Fundstücke aus. Dies betraf zum einen Objekte der sogenannten Kleinkunst – figürliche Bronzen, Geräte, Keramikscherben –, die mit der österreichischen Post zollfrei nach Berlin verschickt wurden. Zum anderen gab es auch großformatige und schwere Marmorskulpturen, speziell solche der archaischen Zeit (7.–6. Jahrhundert v. Chr.), die mit zivilen und militärischen Schiffen zu verschiedenen Häfen versandt und dann über den Landweg weiter nach Berlin transportiert wurden. In Berlin konnten diese Objekte lange Zeit nicht öffentlich präsentiert werden; viele von ihnen wurden jahrelang im Alten Museum unter Verschluss gehalten. Mitwisser dieser Aktionen, darunter andere Museumsmitarbeiter und weitere enge Vertraute, wurden zu Verschwiegenheit verpflichtet.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg und der Rückkehr der zwischenzeitlich in die Sowjetunion abtransportierten Museumsbestände ging man daran, die Objekte nach einzelnen Bestandsgruppen – vor allem die großformatigen Marmorskulpturen – zu publizieren und ab 1959 in den neu eingerichteten Sälen der Antikensammlung (Ost) im Nordflügel des Pergamonmuseums auszustellen. Nach West-Berlin waren deutlich weniger Objekte gelangt. Überwiegend handelte es sich um kleinformatige Stücke, die 1945 von den westlichen Alliierten in den Bergungsorten in Nieder-

124 Zum Perirrhanterion siehe oben S. 190–191 mit Abb. 39.

sachsen und Thüringen gesichert und später an die 1957 neugegründete Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in deren Trägerschaft das Charlottenburger Antikenmuseum lag, übergeben worden waren.

Die Frage, warum eine Aufarbeitung dieser Vorgänge nicht bereits zu einem früheren Zeitpunkt stattgefunden hat, drängt sich natürlich auf. Mit Sicherheit werden zu geringe Personalressourcen, eine generelle Furcht vor einer Desavouierung der Amtsvorgänger sowie die Angst vor möglichen Konflikten mit den Herkunftsländern eine Rolle gespielt haben. Daneben gab es aber auch handfeste objektive Gründe: Eine systematische Provenienzforschung war über Jahrzehnte wegen der deutschen Teilung erschwert. Nicht nur die Objektbestände, sondern auch die zugehörigen Inventarbücher und andere Archivalien waren zwischen Ost und West auseinandergerissen. Auch innerhalb der jeweiligen Blöcke waren die Dokumentationen nicht an einem einzigen Ort konzentriert, sondern auf mehrere Museen, Bibliotheken und Archive verteilt. Weiterhin erschwert wurde die Recherche durch den Umstand, dass illegale Vorgänge in den offiziellen Inventarbüchern natürlich keinen Niederschlag fanden. In manchen schriftlichen Dokumenten wurde darüber nur in verschlüsselter Form gesprochen. Die Identifizierung der zahlreichen Objekte ist zudem, erst recht bei kleinen, seriellen und/oder fragmentarischen Objekten, oftmals äußerst mühselig, da nur in ganz seltenen Fällen eine fotografische oder zeichnerische Dokumentation beiliegt, und Inventarisierungen erst nach Jahren oder Jahrzehnten durchgeführt wurden, als nur mündlich tradiertes Wissen nicht mehr verfügbar war. Für manche der im vorliegenden Aufsatz beschriebenen rund 280 Objekte war die Identifizierung einfach, für andere ist sie das Ergebnis einer detektivischen Kleinstarbeit, für wieder andere ist sie gar nicht gelungen. Ebenso verhält es sich mit der Frage der Legalität oder Illegalität der Erwerbung: Es mag überraschen, dass längst nicht alle Objekte ganz eindeutig der einen oder andere Kategorie zugeordnet werden können. Bei vielen Stücken muss – zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt – noch ein Fragezeichen stehenbleiben. Bei einigen mag sich dies in der Zukunft noch auflösen; es würde uns aber nicht verwundern, wenn viele weiterhin in einer Grauzone zwischen eindeutiger Klassifizierung bezüglich der Legalität oder Illegalität des Erwerbs verblieben.

Ganz bewusst haben wir in vorliegender Darstellung die Frage außen vor gelassen, welche Beweggründe die Protagonisten zu ihrem Handeln getrieben haben mögen. Die Selbstaussagen in den Briefen geben dazu einige Anhaltspunkte.




Die intensive Beschäftigung mit der archivalischen Dokumentation der seitens der Berliner Museen im Zeitraum 1910 bis 1914 durchgeführten

Ausgrabungen auf Samos und der daraus hervorgegangenen Erwerbungen von archäologischen Fundstücken für die Antikenabteilung hat zu einer deutlich kritischeren Bewertung der Vorgänge und der verantwortlichen Akteure geführt.



ARCHÄOLOGISCHE OBJEKTE AUS SAMOS IN DER BERLINER ANTIKENSAMMLUNG

Bei der hier vorgelegten Tabelle wurde Vollständigkeit angestrebt; es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Objekte – zumal bei den fragmentarischen Keramik-Funden und bei den nicht mehr vorhandenen Stücken – übersehen wurden. Nicht alle hier gelisteten Objekte stammen aus der Wiegand-Schede-Grabung 1910–1914: Einzelne Stücke kamen bereits früher, andere später nach Berlin; dies wird in der Tabelle extra vermerkt. Auch auf ungesicherte Herkunft aus Samos wird explizit hingewiesen. Fragezeichen bei einigen Inventarnummern bedeuten Unsicherheiten bei der Identifizierung der Objekte. Schwarzweiß-Aufnahmen wurden bei Objekten eingefügt, die nicht mehr vorhanden sind; in der Regel handelt es sich um Kriegsverluste. Wenn keine Fotos eingefügt sind, kann dies auch andere Ursachen haben: Viele fragmentarische und kleinteilige Objekte (Keramik und Varia) konnten aus Zeitgründen nicht mehr fotografiert werden. Münzen im Münzkabinett SMB wurden nicht aufgenommen.








	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
ARCHITEKTURTEILE				
1		Nr. BIBEG: V3.2-52	Fragment eines Profilblocks mit Lotos-Palmettenfries von der römisch-kaiserzeitlichen Erneuerung des Altars im Heraion	Marmor
2		Nr. BIBEG: V3.3-55	Fragment vom Hals einer Säule des Heratempels im Heraion	Marmor
3	494 x		Fragment eines Stirnziegels	Ton
4	Sk 1005 a		Fragment einer Basis-Spira des Heratempels im Heraion	Marmor
5	Sk 1005 b		Fragment einer Basis-Spira des Heratempels im Heraion	Marmor
6	Sk 1005 c		Fragment einer Basis-Spira eines kleineren Tempels im Heraion	Marmor
7	Sk 1005 d		Fragment einer Volute eines ionischen Kapitells aus dem Heraion	Blauer Marmor

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 502-503, Nr. 1, Abb. 1-2
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Das Fragment stammt nicht aus den Grabungen 1910-1914, sondern gelangte bereits 1873 als Geschenk von Heinrich Strack ins Museum
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Vgl. Sk 1005 a
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Vgl. Sk 1005 a
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Vgl. Sk 1005 a

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
ARCHITEKTURTEILE				
8	Sk 1726 a	Nr. BIBEG: V3.4-4	Fragment eines Torus einer Säulenbasis des Heratempels im Heraion	Kalkmergel
9	Sk 1726 b	Nr. BIBEG: V3.4-6	Fragment eines Torus einer Säulenbasis oder eines Echinus eines Säulenkapitells des Heratempels im Heraion	Kalkmergel
10	Sk 1726 c	Nr. BIBEG: V3.4-5	Fragment eines Torus einer Säulenbasis oder eines Echinus eines Säulenkapitells des Heratempels im Heraion	Kalkmergel
11	Sk 1726 d		Fragment eines Torus	
12	Sk 1727	Nr. BIBEG: V3.4-2	Fragment eines Trochilus einer Säulenbasis des Heratempels im Heraion	Kalkmergel
13	Sk 1728	Nr. BIBEG: V3.4-3	Fragment einer Säule des Heratempels im Heraion	Kalkmergel
14	Sk 1729		Fragment eines Trochilus einer Säulenbasis des Heratempels im Heraion	Marmor
15	Sk 1730		Fragment eines Torus einer Säulenbasis des Heratempels im Heraion	Marmor
16	Sk 1731		Fragment eines Kapitells des Heratempels im Heraion	Marmor

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Hier Abb. 4
	Vorhanden	Hier Abb. 5
	Vorhanden	Hier Abb. 6
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Vorhanden	Hier Abb. 7
	Vorhanden	Hier Abb. 8
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	

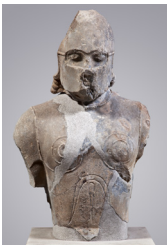
	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
ARCHITEKTURTEILE				
17-24	Sk 1732	Nr. BIBEG: V3.3-53; V3.3-54; V3.3-56; V3.3-65; V3.3-66; V3.3-67; V3.4-18; V3.4-19	28 Fragmente von Kapitellen des Heratempels im Heraion	Marmor
25	Sk 1733		Ionisches Kapitell	Marmor
26	Sk 1734	Nr. BIBEG: V3.1-3	Antenkapitell	Marmor
27	Sk 1735	Nr. BIBEG: V2.1-6	Fragment einer ionischen Säule des Heratempels im Heraion	Kalkstein
28	Sk 1736	Nr. BIBEG: V1.4-9	Fragment einer Deckplatte mit ionischem Kymation	Kalkstein
INSCRIFTEN				
29	Sk 1754 a	Nr. BIBEG: VI1-22 Andere Nr.: 148	Ehreninschrift des Königs Inaros für Leokritos	Blauer Marmor
30	Sk 1754 b	Andere Nr.: 143	Giebelstele mit Ehrendekret für Gyges von Torone	Marmor

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	<p>Vorhanden sind lediglich 8 Fragmente</p>	<p>Hier Abb. 9-16</p>
	<p>Vorhanden</p>	
	<p>Vorhanden</p>	<p>Hier Abb. 17a-b</p>
	<p>Vorhanden</p>	<p>Hier Abb. 18</p>
	<p>Vorhanden</p>	<p>Hier Abb. 19</p>
	<p>Vorhanden</p>	
	<p>Vorhanden</p>	




	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
STEINSKULPTUREN				
31	Sa. 198		Oberkörper einer Statuette, zyprisch	Kalkstein
32	Sa. 199		Unterteil einer Statuette, zyprisch	Kalkstein
33	Sk 1725		Weibliche Gewandstatue, „Hera aus Samos“	Marmor
34	Sk 1739		Statue der Ornithe von der Geneleos-Gruppe	Marmor
35	Sk 1743 a		Weibliche Gewandstatue (Fragment): Brust	Marmor
36	Sk 1743 b		Weibliche Gewandstatue (Fragment): Fuß	Marmor

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Hier Abb. 3
	Vorhanden	Hier Abb. 36
	Vorhanden	Hier Abb. 22
	Vorhanden	Hier Abb. 21


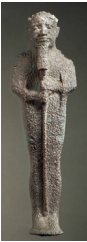
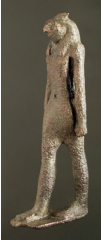


	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
STEINSKULPTUREN				
37	Sk 1744		Kore	Marmor
38	Sk 1746		Grabrelief eines Jungen, mit Mantel bekleidet	Marmor
39	Sk 1747		Untersatz eines Wasserbeckens (Perirrhanterion) mit Löwen und weiblichen Stützfiguren	Marmor
40	Sk 1750		Frauenstatue mit Hasen als Weihgeschenk, „Cheramyas-Kore“	Marmor
41	Sk 1752 und Sk 1844		Torso und Kopf eines Kriegers	Marmor

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Hier Abb. 23
	Vorhanden	Fundort: Dorf Chora nordöstlich des Heraion
	Vorhanden	Hier Abb. 39
	Vorhanden	Hier Abb. 34
	Vorhanden	Hier Abb. 38






	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
STEINSKULPTUREN				
42	Sk 1753		Stierkopf	Marmor (?)
43	Sk 1757		Fragmentarischer Kopf eines Kuros	Marmor
44	Sk 1801		Porträtbüste eines julisch-claudischen Prinzen (Germanicus?)	Marmor
45	Sk 1802		Weiblicher Porträtkopf im Typus Leptis - Malta (Livilla?)	Marmor
46	Sk 1874	Inv.-Nr. Dom Burganov: КП 71А	Frauenkopf, archaisch	Marmor
47	Sk 1875		Unfertiger Frauenkopf, archaisch	Marmor

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	1915 durch M. Schede erworben (Miller 2005, S. 64). Verlagerung: Neue Reichsmünze, Kiste Ant 105=405
	vorhanden	Hier Abb. 37
	Vorhanden	Stammt nicht aus den Grabungen 1910-1914 im Heraion, sondern angeblich aus Kastro Tigani (Schenkung Konsul Acker 1927)
	Vorhanden	Stammt nicht aus den Grabungen 1910-1914 im Heraion, sondern angeblich aus Kastro Tigani (Schenkung Konsul Acker 1927)
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Dom Burganov	Herkunft aus Samos nicht gänzlich gesichert; im Inventarbuch wird Milet angegeben. Verlagerung: Neue Reichsmünze, Kiste Ant 1 oder Kiste 104=404 (Miller 2005, S. 67)
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Herkunft aus Samos nicht gänzlich gesichert; im Inventarbuch wird Milet angegeben. Verlagerung: Neue Reichsmünze, Kiste Ant 1 oder Kiste 104=404 (Miller 2005, S. 67)

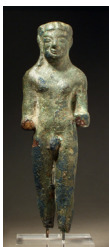




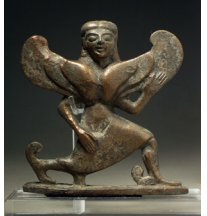
	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
48	Sa. 1 Br	BB 786	Ägyptische Statuette des Osiris; unter den Füßen Heftzapfen	Bronze
49	Sa. 2 Br	BB 785	Ägyptische Statuette eines Mannes mit Osirisbart und Stab	Bronze
50	Sa. 3 Br	BB 782	Ägyptische Statuette des Horus; kleine Standfläche	Bronze
51	Sa. 5 Br	BB 783 Andere Nr.: 779 x?	Kopf einer ägyptischen Statuette	Bronze
52	Sa. 6 Br	BB 2794 Andere Nr.: 758 x	Perücke von einer ägyptischen Statuette; im Scheitel ein fast quadratisches Einlassloch	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	






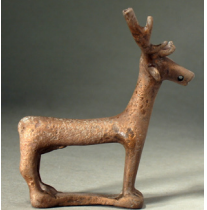

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
53	Sa. 8 Br	BB 2795 Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 1220 (der zugehörige Oberkörper)	Weibliche Statuette von einem Gerät, war wohl von Löwen flankiert (Unterkörperfragment in Berlin, Oberkörper in Moskau)	Bronze
54	Sa. 9 Br	BB 2796	Fragment eines Kopfes; Hohl-guss, Augen waren eingelegt	Bronze
55	Sa. 10 Br	BB 741 Andere Nr.: 837 x ?	Statuette eines Mannes im Himation, wohl Flötenbläser	Bronze
56	Sa. 11 Br	BB 723	Statuette eines nackten Gelagerten, vom Rand eines Kessels, Trinkschale in der aufgestützten Linken	Bronze
57	Sa. 12 Br	32118 Andere Nr.: BB 744 Andere Nr.: 766 x ?	Statuette eines nackten Mannes (Kuros)	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden (teilweise). Oberkörper kriegsbedingt verlagert in Moskau, Puschkin-Museum	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Hier Abb. 30







	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
58	Sa. 13 Br	BB 2797	Statuette eines nackten Mannes (Kuros)	Bronze
59	Sa. 14 Br	BB 2798	Statuette eines Reiters; beide Beinpaare des Pferdes durchbohrt	Bronze
60	Sa. 15 Br	BB 781	Statuette eines Reiters auf Pferd	Bronze
61	Sa. 16 Br	32101 Andere Nr.: BB 761	Liegende Sphinx	Bronze
62	Sa. 17 Br	BB 2764 Andere Nr.: 836 x ?	Schreitende geflügelte Sphinx; im rechten Vorderbein Einlasszapfen erhalten	Bronze
63	Sa. 18 Br	BB 2765	Geflügelte weibliche Gestalt im Knielauf, wohl Attasche von einem Kesselrand o. ä.	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Hier Abb. 35 (von rechts)
	Vorhanden	Hier Abb. 33
	Vorhanden	





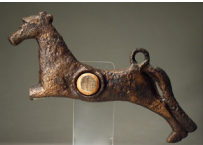



	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
64	Sa. 19 Br	BB 778 Andere Nr.: 738 x	Reliefplatte mit geflügelter Sphinx; am oberen Rand Befestigungsloch	Bronze
65	Sa. 20 Br	BB 764 Andere Nr.: 759 x	Fragment eines Vogels	Bronze
66	Sa. 21 Br	BB 765	Liegender Widder	Bronze
67	Sa. 22 Br	BB 769 Andere Nr.: 832 x ?	Schreitender Widder	Bronze
68	Sa. 23 Br	BB 2790	Rind mit weitausladendem Gehörn; Niet am Hals, unten nach rechts umgebogen	Bronze
69	Sa. 24 Br	BB 2791	Hirsch; Füße durch schmalen Steg verbunden, Loch durch das Maul	Bronze
70	Sa. 25 Br	BB 2799	Gefäß in Form eines liegenden Löwen	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	

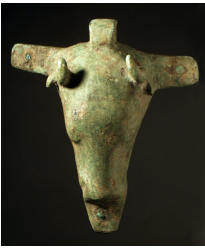



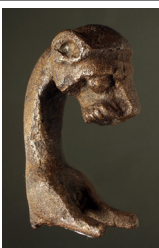
	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
71	Sa. 26 Br	BB 2800 Andere Nr.: 757 x	Geweih eines Hirsches	Bronze
72	Sa. 27 Br	BB 763 Andere Nr.: 827 x ?	Kopf und Hals eines Stieres (Protome ?)	Bronze
73	Sa. 28 Br	BB 776	Ziegenbock auf kleiner runder Basis; Basis und Körper durchbohrt zum Einführen eines Stabs	Bronze
74	Sa. 29 Br	BB 768 Andere Nr.: 755 x	Kleine Stierprotome	Bronze
75	Sa. 30 Br	BB 762	Geometrischer Vogel; Öse am Hals	Bronze
76	Sa. 31 Br	Falsche Nr.: „BB 766“	Hahn auf rundem Sockel; in dessen Mitte unten ein Zapfenansatz	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	







	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
77	Sa. 32 a Br	BB 724 (dazu) Andere Nr.: 828 x, 829 x oder 830 x ?	Einer von drei zusammengehörigen liegenden Löwen, von einem Gerät oder Gefäß	Bronze
78	Sa. 32 b Br	BB 724 (dazu) Andere Nr.: 828 x, 829 x oder 830 x ?	Einer von drei zusammengehörigen liegenden Löwen, von einem Gerät oder Gefäß	Bronze
79	Sa. 32 c Br	BB 724 (dazu) Andere Nr.: 828 x, 829 x oder 830 x ?	Einer von drei zusammengehörigen liegenden Löwen, von einem Gerät oder Gefäß	Bronze
80	Sa. 33 Br	BB 2801	Vogelfuß; Einlasszapfen oben und unten	Bronze
81	Sa. 34 Br	BB 756 Andere Nr.: 831 x ?	Galoppierendes Pferd von einem Gerät; Brust durchbohrt	Bronze
82	Sa. 35 Br	BB 2802 Andere Nr.: 789 x	Liegender Löwe, wohl Basis für eine Statuette mit vorgesetztem linken Bein; Einlasslöcher mit seitlichen Nieten	Bronze
83	Sa. 36 Br	BB 731	Widderattasche	Bronze
84	Sa. 37 Br	BB 2803	Oberkörper einer geflügelten Frau, wohl Attasche o. ä.	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	






	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
85	Sa. 38 Br	BB 739	Flache Stierkopffattnsche mit Öse; drei Nietstellen mit Nieten, kleine stark umgebogene Hörner	Bronze
86	Sa. 39 Br	BB 767	Kleine Stierprotome	Bronze
87	Sa. 40 Br	BB 2804	Steinbock, wohl zum Aufsetzen auf einen Stab, ähnlich Sa. 28 Br; Ösen an Schwanz und Ohren	Bronze
88	Sa. 41 Br	BB 777	Steinbock, ähnlich Sa. 40 Br; Öse am Hals	Bronze
89	Sa. 42 Br	BB 775	Löwenkopf mit überlängtem Hals und kurzen Vorderbeinen, wohl Protome oder Henkel	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	


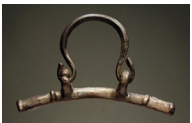




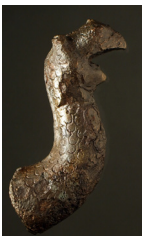
	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
90	Sa. 43 Br	BB 2806	Liegender Löwe, von einem Gerät (Deckel?); Öse am Schwanz, Vorderbeine durchbohrt	Bronze
91	Sa. 44 Br	BB 740	Stierprotome, seitlich und unten durchlöcherter Fortsätze, dazwischen Voluten	Bronze
92	Sa. 45 Br	BB 2805	Rand eines Gefäßes mit kleinem Stierkopf; hinten am Kopf Öse	Bronze
93	Sa. 46 Br	BB 2807	Kleine Stierprotome mit Öse	Bronze
94	Sa. 47 Br	BB 2808	Göttin, auf einem Pferd sitzend, orientalisches	Bronze
95	Sa. 48 Br	BB 2809	Rechter menschlicher Unterschenkel, wohl von einer männlichen Statuette	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	








	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
96	Sa. 49 Br	BB 738 Andere Nr.: 765 x	Stierprotome	Bronze
97	Sa. 50 Br	BB 730 Andere Nr.: 796 x ?	Vogelattasche; aufgebogener Entenkopf, nach unten gebogene Flügel	Bronze
98	Sa. 51 Br	BB 2810	Hahnenfuß	Bronze
99	Sa. 53 Br	BB 784	Teil eines Geräts oder Möbels, ägyptisch. Weibliche Gestalt, mit anliegenden Armen; Augen waren offensichtlich eingelegt, hinten Schiene	Bronze
100	Sa. 54 Br	BB 2811	Gerätfuß: Krallen auf Profilrand (unten konkav), dünner Fuß, Vogel mit ausgebreiteten Schwingen; darin beiderseits Nietlöcher	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	



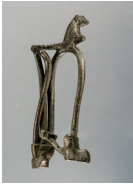



	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
101	Sa. 55 Br	BB 2812	Basisplatte mit konzentrischen Wülsten; in der Mitte Ansatz eines Stiftes, unten drei kleine Füße, davon nur einer erhalten	Bronze
102	Sa. 57 Br	BB 2813	Henkel von rhombischem Querschnitt mit Ansatz, wohl von einem flachen Kessel; im Ansatzstück zwei Niete	Bronze
103	Sa. 58 Br	BB 2814	Ansatzstück eines Henkels, vielleicht vom selben Gefäß wie Sa. 57 Br	Bronze
104	Sa. 59 Br	BB 2815	Henkel mit Ansatz (profiliert)	Bronze
105	Sa. 60 Br	BB 753	Zweischnauzige Schalenlampe mit Befestigungsvorrichtung (eine Art Bajonettverschluss), zyprisch?	Bronze
106	Sa. 61 Br	BB 2816	Fragment eines Kannenhenkels	Bronze
107	Sa. 62 Br	BB 2763 Andere Nr.: 3328 x	Kleine Greifenprotome; im unteren Teil hohl gegossen	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	








	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
108	Sa. 63 Br	BB 760	Kleine Greifenprotome; voll gegossen, von einem Miniaturkessel	Bronze
109	Sa. 64 Br	BB 2761	Teil vom Gestänge eines Stabdreifüßes mit hängendem Entenkopf	Bronze
110	Sa. 65 Br	BB 736 Andere Nr.: 751 x ?	Henkel von einem großen Gefäß, oben in einem Entenkopf auslaufend, breiter Schnabel als Daumenauflage, Rest von der Gefäßwand	Bronze
111	Sa. 66 Br	BB 735 Andere Nr.: 756 x ?	Kleiner Henkel (Haken?) vom Gefäßrand in Form eines Entenkopfes, mit Stück der Gefäßwand	Bronze
112	Sa. 67 Br	BB 2817 Andere Nr.: 799 x	Kleiner Henkel, wohl von einem Skyphos	Bronze
113	Sa. 68 Br	BB 729 = BB 2766	Attasche mit Vogelkopf; drei Nietlöcher, ein Niet erhalten	Bronze
114	Sa. 69 Br	BB 721	Teil eines Stabdreifüßes: Stab mit Ring mit Pferdeprotome	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	




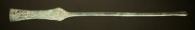



	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
115	Sa. 70 Br	BB 2762 Andere Nr.: 752 x ?	Pferdeprotome, wohl von einem Dreifuß	Bronze
116	Sa. 71 Br	BB 722 Andere Nr.: 780 x	Teil eines kleinen Stabdreiffußes: Bein mit Blüte im Zwickel, auf dem Ring geritzte Palmette	Bronze
117	Sa. 72 Br	BB 2760 Andere Nr.: 787 x	Fragment eines Miniatur-Stabdreiffußes, zwei Löwenfüße mit Gestänge erhalten, Rest des unteren Ringes, des oberen Ringes mit Pferdeprotome	Bronze
118	Sa. 73 Br	BB 733 Andere Nr.: 739 x	Fragment eines Miniaturdreifußes, Becken mit Knäufen, durchlöcherten Henkeln, Füßen, griechische Weihinschrift	Bronze
119	Sa. 74 Br	BB 2818	Aufsatz (einer Holzstange?) mit Nagelloch am Schaft, auf Querbalken drei Vögel (Enten?)	Bronze
120	Sa. 75 Br	BB 749	Fragment eines kleinen zyprischen Kandelabers (oder Thymiaterion) mit zwei Blattkränzen	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	Hier Abb. 28
	Vorhanden	Hier Abb. 27
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	







	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
121	Sa. 76 Br	BB 2819	Schwerer Armreif mit zwei Löwenköpfen	Bronze
122	Sa. 77 Br	BB 770 Andere Nr.: 768 x	Kleines Rhyton mit Löwenkopf, Ansätze zweier Hände, wohl von einer Statuette	Bronze
123	Sa. 78 Br	BB 748	Großer Kannenhenkel	Bronze
124	Sa. 79 Br	BB 2789 Andere Nr.: 788 x	Gebogener Streifen mit Zackenlinie. Ringhenkelfragment eines geometrischen Dreifußes	Bronze
125	Sa. 80 Br	BB 755 Andere Nr.: 797 x	Fragment eines gestanzten Blechbandes mit Flechtband	Bronze
126	Sa. 81 Br	BB 2820	Blechfragment mit gestanzten Schuppen; zwei Niete mit Resten des untergelegten Bleches	Bronze
127	Sa. 82 Br	BB 2821	Blechfragment mit getriebenem Horn (?) (vermutlich Teil eines Hahns)	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	




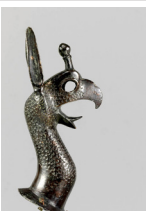


	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
128	Sa. 83 Br	BB 2822	Blechfragment mit getriebenen Schuppen (vielleicht Teil eines Hahns)	Bronze
129	Sa. 84 Br	BB 2823	Hahnenkopf, aus Blech geschnitten	Bronze
130	Sa. 85 Br	BB 734	Teil eines achtspeichigen Rades; vier Speichen verloren, eine zum Teil erhalten	Bronze
131	Sa. 86 Br	BB 751	Medizinisches Gerät: Spatel	Bronze
132	Sa. 87 Br	BB 715	Greifenprotome, getrieben; zwei kleine Nietlöcher und ein größeres gestanztes Loch am Rand, Füllmasse zum größten Teil erhalten	Bronze
133	Sa. 88 Br	BB 716	Greifenprotome; gegossen, Augen waren eingesetzt	Bronze
134	Sa. 89 Br	BB 2767	Greifenprotome; gegossen, Kernmasse zum Teil erhalten	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	







	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
135	Sa. 90 Br	BB 2768	Greifenprotome; gegossen, wohl zu Inv. Sa. 89 Br gehörig, Kernmasse und Kernstützen erhalten	Bronze
136	Sa. 91 Br	BB 2769	Greifenprotome; gegossen	Bronze
137	Sa. 92 Br	BB 2770	Greifenprotome; gegossen, Augen waren flach eingelegt, blütenförmiger Knauf	Bronze
138	Sa. 93 Br	BB 2771	Greifenprotome; gegossen, im rechten Auge eingelegte Iris erhalten	Bronze
139	Sa. 94 Br	BB 2772	Greifenprotome; gegossen, Kernstützdrähte gut sichtbar	Bronze
140	Sa. 95 Br	BB 787	Greifenprotome; gegossen, im Ansatzring drei Niete erhalten	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Hier Abb. 20 (von links)






	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
141	Sa. 96 Br	BB 717	Greifenprotome; großes Loch am Hals	Bronze
142	Sa. 97 Br	BB 718	Greifenprotome; gegossen	Bronze
143	Sa. 99 Br	BB 2773	Greifenprotome; gegossen, drei Niete erhalten	Bronze
144	Sa. 100 Br	BB 2774	Greifenprotome; gegossen	Bronze
145	Sa. 101 Br	BB 2775	Greifenprotome; gegossen, im rechten Auge die eingelegte Iris erhalten	Bronze
146	Sa. 102 Br	BB 2776	Greifenprotome; gegossen	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	







	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
147	Sa. 103 Br	BB 2788 Andere Nr.: 782 x	Fragment vom Ohr einer Greifenprotome	Bronze
148	Sa. 104 Br	BB 2787 Andere Nr.: 781 x	Fragment vom Ohr einer Greifenprotome	Bronze
149	Sa. 105 Br	BB 2785	Fragment vom Ohr einer Greifenprotome	Bronze
150	Sa. 106 Br	BB 2786 Andere Nr.: 784 x	Ohr einer Greifenprotome	Bronze
151	Sa. 107 Br	BB 737 Andere Nr.: 767 x ?	Schlangenprotome; voll gegossen, alle drei Niete am Ansatzring erhalten	Bronze
152	Sa. 108 Br	BB 754 Andere Nr.: 791 x	Gerätfuß in Form eines Rinderbeines; unter der Klaue eine Art Wulst mit Bruchfläche (?), oben viereckige Ansatzplatte mit vier Nieten, davon drei erhalten	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	



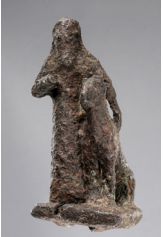



	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
153	Sa. 109 Br	BB 2824 Andere Nr.: 777 x	Löwenfuß von einem Gerät; ovale Standplatte angelötet, oben Profil, hinten große Öffnung	Bronze
154	Sa. 110 Br	BB 2825 Andere Nr.: 776 x	Löwenfuß	Bronze
155	Sa. 111 Br	BB 727 Andere Nr.: 754 x	Löwenfuß, wohl von einem Stabdreifuß; mit Rostspuren wohl von den Eisenteilen, oben rechteckige Öffnung für die Stütze, unten offen	Bronze
156	Sa. 112 Br	BB 725	Löwenfuß, wohl von einem Stabdreifuß; unten offen, Kernmasse sichtbar, oben Reste der eisernen Stütze	Bronze
157	Sa. 113 Br	BB 726 Andere Nr.: 803 x	Löwenfuß, wohl von einem Stabdreifuß; Reste von Kernmasse und Blei(?) -Verguss, oben Reste der eisernen Stütze	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	





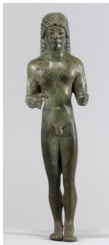
	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
158	Sa. 114 Br	BB 2827 Andere Nr.: 763 x	Bewegliche Handhabe eines Gefäßhenkels (früher gedeutet als Armreif) mit Perlstabornament und spitz zulaufenden Enden	Bronze
159	Sa. 115 Br	BB 2828 Andere Nr.: 798 x	Gerätteil (Rotellenattasche)	Bronze
160	Sa. 117 Br	BB 720 Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 1222	Fragment eines Stabdreifüßes mit Pferdeprotome	Bronze
161	Sa. 118 Br	BB 728 Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 383 (2)	Kesselattasche mit menschlichem Kopf und Flügeln	Bronze
162	Sa. 119 Br	BB 732	Widderprotome	Bronze
163	Sa. 120 Br	BB 750 Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 569	Teil eines zyprischen Leuchters mit Blattkränzen (oder Thymiaterion)	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Pushkin-Museum	
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Pushkin-Museum	
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Pushkin-Museum	

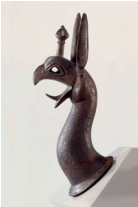

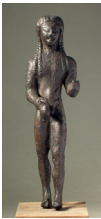
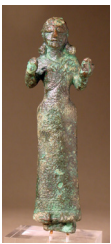



	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
164	Sa. 121 Br	BB 752	Vierkantstab mit Öse, vermutlich Strebe einer römischen Laterne	Bronze
165	Sa. 122 Br	BB 757	Blech in Form eines Hahns	Bronze
166	Sa. 123 Br	BB 779 Andere Nr.: 769 x ?	Orientalische Statuettengruppe eines Mannes mit Tier (sog. Hundehalter)	Bronze
167	Sa. 124 Br	BB 2826 Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 1890	Große Löwentatze, Fuß eines Kessels	Bronze
168	Sa. 125 Br	BB 2830	Quaderförmige Basis mit den Füßen einer verlorenen Kurosstatuette	Bronze
169	Sa. 127 Br	BB 2832 Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 2886	Kleines Hängegefäß mit Tierprotome	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Vorhanden	1958 von der Sowjetunion irrtümlicherweise an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden übergeben, im November 2021 an die Antikensammlung Berlin restituiert
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Puschkin-Museum	
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Puschkin-Museum	




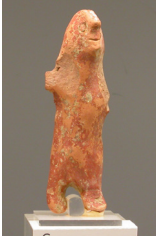

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
170	Sa. 128 Br	BB 2833	Kleiner Hahn	Bronze
171	Sa. 129 Br	BB 766	Kleiner Hahn	Bronze
172	Sa. 130 Br	Inv.-Nr. Puschkin-Museum: A6p 3131 (das untere Fragment) A6p 2810 (das obere Fragment)	Bein eines archaischen Dreifußes mit gravierten Darstellungen von Tieren und Mischwesen in übereinander angeordneten Bildfeldern	Bronze
173	30211		Römischer Wasserhahn in Form eines Eberkopfes	Bronze
174	31098	BB 745	Archaische Statuette eines nackten Jünglings (Kuros)	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Nicht vorhanden / kriegsbedingt verlagert in Moskau, Pushkin-Museum	Hier Abb. 24
	Vorhanden	Laut Inventarbucheintrag 1911 Fundort Samos, „aus dem Ausgrabungsfonds von Dir (Direktor) Wiegand erworben“
	Vorhanden	Hier Abb. 29

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
BRONZEN				
175	31634	BB 719	Greifenprotome	Bronze
176	31635	BB 742	Archaische Statuette einer Kore, in der Rechten eine Frucht vor der Brust haltend	Bronze
177	31636	BB 743	Archaische Statuette eines Kuros mit Spendekanne in der Rechten	Bronze
178	31638	BB 773	Assyrische Statuette eines Priesters	Bronze
179	31639	BB 747	Gefäßgriff in Form eines anspringenden Löwen	Bronze
180	31640	BB 780 Andere Nr.: „Sa. 95“	Gefäßgriff in Form einer laufenden Hirschkuh mit umgedrehtem Kopf	Bronze
181	31742	BB 759	Archaischer liegender Löwe mit drei massiven Gliedern einer Kette	Bronze

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	Im Feld „Bemerkungen“ des Inventarbuches ist „Januar 1910“ notiert
	Vorhanden	Im Feld „Bemerkungen“ des Inventarbuches steht, ohne weitere Angaben, „11.4.1912“
	Vorhanden	Im Inventarbuch findet sich das Datum „9.12.11“ mit Fragezeichen
	Vorhanden	Hier Abb. 25
	Vorhanden	Hier Abb. 26. Im Feld „Bemerkungen“ des Inventarbuches steht, ohne weitere Angaben, das Datum „13.11.11“
	Vorhanden	






	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TERRAKOTTEN				
182	Sa. 32	?N. 32	Reiterfragment	Ton
183	Sa. 39 (TC)		Rumpf mit menschlichem Vorderleib (vermutlich von einem Kentauren)	Ton
184	?T. 47		Tier	Ton
185	Sa. 102		Stehende weibliche Figur	Ton
186	Sa. 103		Stehende Figur, nackt	Ton
187	Sa. 104		Stehende Figur, nackt	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 506, Nr. 3, Abb. 4
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 504, Nr. 2, Abb. 3
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 511, Nr. 6, Abb. 7
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 507, Nr. 4, Abb. 5
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 510, Nr. 5, Abb. 6

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TERRAKOTTEN				
188	Sa. 105 a		Oberkörper einer stehenden, weiblichen Statuette (zyprisch)	Ton
189	Sa. 106		Stehende Frauenstatuette	Ton
190	Sa. 107		Oberkörper einer weiblichen Statuette	Ton
191	Sa. 108		Frauenkopf	Ton
192	Sa. 110	A 41, 12	Kopf einer Statuette	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 515, Nr. 11, Abb. 12
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 514, Nr. 7, Abb. 8

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TERRAKOTTEN				
193	Sa. 111		Kopf einer Statuette	Ton
194	Sa. 112		Kopf mit Spitzmütze	Ton
195	Sa. 114		Frauenkopf	Ton
196	Sa. 115		Serapisbüste (Griffaufsatz einer römischen Lampe?)	Ton
197	Sa. 119		Oberteil einer männlichen Statuette	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 514, Nr. 8, Abb. 9
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 534, Nr. 22
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 518, Nr. 12, Abb. 13


	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TERRAKOTTEN				
198	Sa. 122		Oberteil einer Frauenstatuette	Ton
199	Sa. 123		Frauenkopf	Ton
200	Sa. 127		Bruchstück einer Mädchenstatuette (Fragment eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer jungen Frau?)	Ton
201	Sa. 128		Plinthe und Füße einer Statuette (Basis einer weiblichen Statuette oder eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer Frau?)	Ton
202	472 x		Kopf einer Gans oder Ente (evtl. von einem figürlichen Gefäß?)	Ton
203	475 x		Bruchstück einer weiblichen Statu- ette, evtl. Fragment eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer Frau	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 515, Nr. 10, Abb. 11
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 514, Nr. 9, Abb. 10
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 530, Nr. 17
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 531, Nr. 20, Abb. 16
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 534, Nr. 21
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 531, Nr. 19, Abb. 16


	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TERRAKOTTEN				
204	489 x		Fragmentarische Statuette eines Kriegers	Ton
205	490 x		Statuette eines rot bemalten Stiers	Ton
206	496 x		Statuette einer Göttin	Ton
207	497 x		Kopf mit Alopekis (Kopfbedeckung)	Ton
208	498 x		Fragment einer weiblichen Statuette (evtl. Fragment eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer Frau?)	Ton
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
209	T. 52		Fragment eines Gefäßhalses mit plastischer Angabe eines menschlichen Gesichtes	Ton
210	A 41, 12		Randfragment eines Kantharos, samisch	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Wahrscheinlich aus Samos
	Vorhanden	Die Herkunft aus Samos ist nicht gesichert
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 531, Nr. 18, Abb. 16
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 522, Nr. 13, Abb.14
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 537, Nr. 29, Abb. 18

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
211	Sa. 120		Oberteil eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer Frau	Ton
212	Sa. 121		Kopf eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer Frau	Ton
213	Sa. 124		Kopf und Mündung eines figürlichen Alabastron in Gestalt einer Frau	Ton
214	Sa. 138	459 x	Fragment eines Dinos, lakonisch	Ton
215	Sa. 172		Alabastron, frühkorinthisch	Ton
216	Sa. 173		Fragment eines Alabastron, frühkorinthisch	Ton
217	Sa. 174	T. 62 (auf beigelegtem Papierschild)	Aryballos, spät-protokorinthisch	Ton
218	Sa. 175		Aryballos, spät-protokorinthisch	Ton
219	Sa. 180		Fragment eines Kraters oder Stamnos, attisch schwarzfigurig	Ton
220	Sa. 182		Randfragment einer Bandschale, attisch schwarzfigurig	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 525, Nr. 15, Abb. 15
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 526, Nr. 14, Abb. 15
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 530, Nr. 16, Abb. 15
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 559, Nr. 44, Abb. 27
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 603, Nr. 74, Abb. 51
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 603, Nr. 75, Abb. 51
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 599–603, Nr. 72, Abb. 51
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 603, Nr. 73, Abb. 51
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 603–607, Nr. 79, Abb. 52
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 607, Nr. 81, Abb. 53

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
221	Sa. 183		Fragment eines Deckels, attisch schwarzfigurig	Ton
222	Sa. 184		Fragment einer Bandschale, attisch schwarzfigurig	Ton
223	Sa. 186 [?]		Randfragment, vermutlich von einer halbkugeligen Schale, attisch schwarzfigurig	Ton
224	Sa. 187		Fragment einer Deckelschüssel, ostgriechisch („chalkidischer“)	Ton
225	Sa. 189	T. 56; N. 41; N. 42 (auf beigefügten Papierschildern)	Fragmentierter Teller, rhodisch	Ton
226	Sa. 190		Fragment einer Schale, attisch rotfigurig	Ton
227	Sa. 195		Spitzlekythos	Ton
228	455 x		3 Bruchstücke eines Volutenkraters, lakonisch. Darstellung von Reitern	Ton
229	457 x		Bruchstück eines Dinos-Ständers, lakonisch	Ton
230	458 x		Fragment von der Schulter eines Stamnos, kykladisch	Ton
231	459 x		5 Fragmente: <ul style="list-style-type: none"> • Dinosfragment, lakonisch • Fragmente eines konischen Gefäßes, lakonisch (459 x (a); 459 x (b)) • Fragment von der Schulter eines Kraters oder Dinos • Fragment eines großen Alabastron, frühkorinthisch 	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 610, Nr. 84, Abb. 53
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 607, Nr. 82, Abb. 53
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 607, Nr. 83, Abb. 53
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 598, Nr. 69, Abb. 48
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 583–586, Nr. 62, Abb. 41
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 610–611, Nr. 86, Abb. 53
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 550–554, Nr. 37–39, Abb. 25
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 543–544, Nr. 33, Abb. 21: 484 x (a) und 457 x (b) auf einer Abbildung
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 582, Nr. 59, Abb. 38
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 555, Nr. 43, Abb. 27–28</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 555, Nr. 41</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 559, Nr. 46, Abb. 29</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 603, Nr. 77</p>

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
232	460 x		<p>7 Fragmente:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragment einer Kanne, Fikellura • Fragment von der Rückseite einer Oinochoe, rhodisch • Fragment von einem großen Alabastron (?), frühkorinthisch • Fragment eines großen Gefäßes, samisch • Fragment eines Dinos, lakonisch • 2 Randfragmente einer Schale, lakonisch 	Ton
233	462 x		<p>6 Scherben, darunter:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragment eines Kraters, lakonisch • Fragment eines Kraters, lakonisch • Fragment vom unteren Teil eines Kraters, lakonisch • Randstück einer Schüssel, samisch • Fragment von der Rückseite einer Oinochoe • Fragment einer lakonischen Schale 	Ton
234	464 x		<p>4 Scherben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragment eines Dinos-Ständers, lakonisch • Fragment einer Schale, lakonisch • Zwei Fragmente von der Schulter eines Stamnos, rhodisch 	Ton
235	465 x		2 Fragmente eines Dinos-Ständers, lakonisch	Ton
236	466 x		Fragment eines samischen Kraters	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 586–587, Nr. 64b, Abb. 43</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 586–587, Nr. 65, Abb. 43</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 603, Nr. 78</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 535, Nr. 26, Abb. 17</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 555, Nr. 43, Abb. 27–28</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 571, Nr. 51, Abb. 33</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 555, Nr. 42, Abb. 25</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 559, Nr. 45</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 562, Nr. 48, Abb. 30</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 534, Nr. 23</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 586–587, Nr. 64, Abb. 43</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 574–575, Nr. 52b, Abb. 33</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 548, Nr. 35, Abb. 24</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 578, Nr. 54, Abb. 30</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 586–587, Nr. 63, Abb. 42</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 547–548, Nr. 34, Abb. 22</p>
	Vorhanden	<p>Dieses Fragment ist mit „466 x“ beschriftet. In der X-Liste ist allerdings unter dieser Nummer ein Fayence-Fragment verzeichnet (siehe Nr. 271)</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 536, Nr. 25, Abb. 17</p>




	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
237	473 x		3 Scherben: <ul style="list-style-type: none"> • Fragment eines Kraters oder Dinos, lakonisch • Fragment eines Kraters, samisch geometrisch • Fragment einer Hydria, samisch 	Ton
238	476 x		5 Scherben: <ul style="list-style-type: none"> • Randfragment einer Schale, samisch geometrisch • Randfragment einer Schale oder eines Kantharos, samisch, mit Inschrift • Fragment von Schalenrand, lakonisch • Fragment von Schalenboden, lakonisch • Fragment eines Dinos, lakonisch 	Ton
239	477 x		Bruchstück eines geriefelten Alabastron, ostgriechisch	Ton
240	478 x		Fragment aus der Henkelzone einer Schale, lakonisch	Ton
241	479 x		3 Scherben: <ul style="list-style-type: none"> • Fragment eines Tellers auf hohem Fuß, rhodisch • Fragment einer Kanne, rhodisch • Fragment eines Kraters, lakonisch 	Ton
242	480 x		Behelmter Kopf von Ring-Kernos	
243	481 x		<ul style="list-style-type: none"> • Fragment einer kleinen rotfigurig-weißgrundigen Schale • Fragment einer fußlosen Schale mit Standing 	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 547, Nr. 36, Abb. 25</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 534, Nr. 24, Abb. 17 (dort irrtümlicherweise als 743 x bezeichnet)</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 535, Nr. 27, Abb. 17</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 535, Nr. 28, Abb. 17</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 538, Nr. 30, Abb. 19</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 571–576, Nr. 52, Abb. 33</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 571, Nr. 50, Abb. 32</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 555, Nr. 43, Abb. 27–28</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 598–599, Nr. 71, Abb. 50</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 562–571, Nr. 49, Abb. 31a.b</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 583, Nr. 61, Abb. 40</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 582–583, Nr. 60, Abb. 39</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 559, Nr. 45</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 587, Nr. 66, Abb. 45: dort irrtümlicherweise als 486 x bezeichnet</p>
	Vorhanden	<p>Siehe Diehl 1964, S. 611, Nr. 87, Abb. 53</p> <p>Siehe Diehl 1964, S. 611, Nr. 88, Abb. 54</p>





	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
244	482 x		<ul style="list-style-type: none"> • Fragment von der Schulter eines Dinos, lakonisch • Fragment von der Schulter eines Spitzaryballos, lakonisch 	Ton
245	484 x		Bruchstück eines Dinos-Ständers	Ton
246	485 x		Fragment von Hals und Schulter einer großen Amphora mit weitem Hals, lakonisch spätgeometrisch	Ton
247	486 x		2 Scherben: <ul style="list-style-type: none"> • Fragment eines Stamnos, kykladisch • Fragment eines Kraters oder Dinos 	Ton
248	487 x		Randfragment von einem Krater, lakonisch	Ton
249	488 x		2 schwarzfigurige Scherben: <ul style="list-style-type: none"> • Fußfragment einer Schale, attisch • Deckelfragment, attisch 	Ton
250	492 x		4 Scherben: <ul style="list-style-type: none"> • Fragment vom Hals eines Stamnos, kykladisch • Fragment von der Schulter einer Kanne mit nach links laufender Raubkatze (Panther?), kleinasiatisch • Halsfragment eines Kraters, lakonisch • Fragment einer Kanne, rhodisch 	Ton
251	493 x		1 Fragment aus zwei Scherben + 1 Fragment: <ul style="list-style-type: none"> • Fragment eines geschlossenen Gefäßes, vermutlich eines Kännchens • Halsfragment eines Stamnos, kykladisch 	Ton

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 559–560, Nr. 47 Siehe Diehl 1964, S. 578–579, Nr. 55, Abb. 34
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 543–544, Nr. 33, Abb. 21 (484 x (a) und 457 x (b) auf einer Abbildung)
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 543, Nr. 32, Abb. 20
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 579, Nr. 56, Abb. 35 Siehe Diehl 1964, S. 590–594, Nr. 67, Abb. 43 oben
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 554, Nr. 40, Abb. 25–26 (+ 1 Fragment 492x)
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 607, Nr. 80 Siehe Diehl 1964, S. 610, Nr. 85, Abb. 53
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 579–582, Nr. 58, Abb. 37 Siehe Diehl 1964, S. 594–598, Nr. 68, Abb. 47 (auf der Abbildung Fotomontage mit Fragment in Samos) Siehe Diehl 1964, S. 554, Nr. 40, Abb. 25–26 Siehe Diehl 1964, S. 582, Nr. 60, Abb. 39
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 538, Nr. 31, Abb. 19 Siehe Diehl 1964, S. 579, Nr. 57, Abb. 36



	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
TONGEFÄßE inkl. FRAGMENTEN				
252	495 x		Löwenköpfchen von einem Gefäß, Fragment vom Henkel einer Kleeblatt- kanne	Ton
253		WS 4 (?)	Fragment eines Alabastron	
254		WS 4 (?)	Fragment einer Schale	
VARIA				
255	Sa. 22		Gegenstand aus Glimmerschiefer	
256	N 43		Bruchstück eines Armreifs	Fayence
257	Sa. 56 Br	BB 758 Andere Nr.: 790 x	Ägyptisches Papyruskapitell; Schaft gebrochen unterhalb der beiden aufgelegten Ringe, feine Silberein- lagen, oben quadratische Platte mit Einlassloch	Bronze, Silber
258	Sa. 126 Br	BB 2831	Gewicht oder Siegel	Speckstein oder schwarzer Stein?
259	Sa. 186	E. 118 Andere Nr.: 454 x	Fragment einer rechteckigen Plat- te, Vorderseite mit Verzierungen in flachem Relief, Rückseite glatt, am oberen Rand Falz; Mittelpunkte der Rosetten ausgebohrt, ehemals mit anderem Material eingelegt; syrisch-phönizisch	Elfenbein
260	Sa. 196		Diadembruchstück	Gold
261	Sa. 200		Bruchstück eines Löffels	Alabaster

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 598, Nr. 70, Abb. 49
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 604, Nr. 76
	Vorhanden	Siehe Diehl 1964, S. 573–576, Nr. 53, Abb. 33
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	Möglicherweise identisch mit Sa. 22 Br
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 846, Nr. 103, Abb. 22
	Vorhanden	
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Platz-Horster 2018, S. 31, Nr. 17, Taf. S. 213
	Vorhanden	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 847 Nr. 104, Abb. 23 links; 24 rechts; 25

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
VARIA				
262	Sa. 201		Löffelfragment aus Muschel	Alabaster
263	Sa. 206		Neuassyrisches Rollsiegel: Gott mit Hörnermütze auf schreitendem Stier, Priester (oder Beter), Göttin (Ishtar?), verschiedene Göttersymbole	Chalcedon, weißlich bis bläulich
264	Sa. 207		Neuassyrisches Rollsiegel mit Inschrift (Anabêltaklāk): Ein „Herr der Tiere“ hält eine aufgerichtete Sphinx und einen gehörnten Löwengreif, verschiedene Göttersymbole	Steatit, moosgrün, weißliche Schlieren mit grünen Flecken
265	Sa. 209		Lampe (?)	Kristalliner Schiefer
266	Sa. 210	E. 116 Falsche Nr.: „Sa. 216“	Fragment eines Tierbeins (linker Hinterlauf eines Paarhufers), syrisch-phönizisch	Elfenbein
267	Sa. 212	E. 117	Chimäre von einer Fibel, syrisch-phönizisch oder lakonisch	Elfenbein auf Bronze
268	Sa. 213		Horusfalke	Fayence
269	Sa. 216		Fayencefalke	Fayence
270	453 x	WS 4	Fragment eines Aryballos in Gestalt des ägyptischen Gottes Bes	Fayence

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 847, Nr. 105, Abb. 23 rechts; 24 links
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 826, Nr. 89, Abb. 1a; 2
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 826–827, Nr. 90, Abb. 1b; 3
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 848 Nr. 106, Abb. 26–27
	Vorhanden	Siehe Platz-Horster 2018, S. 29–30, Nr. 15, Taf. S. 213
	Vorhanden	Siehe Platz-Horster 2018, S. 30, Nr. 16, Taf. S. 213
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 838, Nr. 96, Abb. 12
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 838, Nr. 95, Abb. 11
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 842, Nr. 99, Abb. 17. Herkunft aus Samos nicht sicher

	Inv.-Nr.	Andere Nr.	Titel	Material
VARIA				
271	466 x (?)		Fragment einer Pyxis, Ägyptisch-Blau	Fayence
272	467 x		Fragment eines kleinen Gefäßes in Gestalt einer hockenden Frau	Fayence
273	468 x		Fayenceschieber	Fayence
274	469 x		Bruchstück eines Steinbeils	Stein
275	470 x		Skarabäus	Fayence
276	471 x		Spinnwirtel	Stein
277	474 x		Fuß eines Gefäßes	Fayence
278	483 x		Zwei Muschelbruchstücke, graviert	Tridacnamuschel
279	491 x		Fragment eines Ohrringes	Bronze oder Eisen, vergoldet
280	TC 6091	501 x Nr. auf Objektschild: = Ws 6091 Andere Nr.: 96	Bruchstück eines Formsteins, wohl Gussform für Schmuckstücke: geflügelte Gestalt (Nike/Victoria) auf Kugel (Globus) in einem Kreis	Stein
281	Misc. 10794		Viereckiges Bleigewicht mit griechischer Inschrift	Blei
282	V 15		Fragment von Muschel	Tridacnamuschel
283	V 16		Fragment von Muschel	Tridacnamuschel

Bild	Objektstatus	Bemerkungen
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 843, Nr. 101, Abb. 19
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 843, Nr. 100, Abb. 18
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 842, Nr. 98, Abb. 15-16
	Vorhanden	Wahrscheinlich aus Samos
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 842, Nr. 97, Abb. 13-14
	Vorhanden	Wahrscheinlich aus Samos
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 846, Nr. 102, Abb. 20-21
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 834, Nr. 92, Abb. 8; Nr. 94 Abb. 9-10
	Vorhanden	Wahrscheinlich aus Samos
	Vorhanden	
	Nicht vorhanden / Verbleib unklar	
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 832, Nr. 91, Abb. 4-5
	Vorhanden	Siehe Diehl 1965, S. 834, Nr. 93, Abb. 6-7

DIE AUSFUHR VON ANTIKEN AUS SAMOS IN DEN
JAHREN 1910–1914

Die drei Autorinnen und Autoren behandeln die Ausfuhr von Antiken aus Samos in den Jahren 1910–1914 aus der Innenperspektive der Museen und aus dem Blickwinkel der Archäologie. In den vier Jahren vor Beginn des Ersten Weltkriegs leitete der Archäologe Theodor Wiegand, damals Abteilungsdirektor der Königlichen Museen zu Berlin mit Sitz in Konstantinopel, eine Ausgrabung im Heiligtum der Hera und in der Stadt Samos. Die Arbeiten vor Ort führte sein junger Mitarbeiter Martin Schede durch. 1912 fand eine Fundteilung statt: Architekturteile, eine großformatige Statue und diverse kleinere Objekte wurden legal nach Deutschland transportiert. Hinweise in Archivdokumenten belegen, dass aber viel häufiger der Weg der illegalen Ausfuhr gewählt wurde: Vor allem Kleinfunde wurden mit der ausländischen Post nach Berlin geschickt, während großformatige und schwere Marmorskulpturen mit zivilen oder militärischen Schiffen an den lokalen Behörden vorbei den Weg nach Deutschland nahmen. Der Beitrag enthält einen Anhang mit einer Liste aller Objekte aus Samos, die sich heute im Besitz der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin befinden.

THE EXPORT OF ANTIQUITIES FROM SAMOS IN THE
YEARS 1910–1914

The three authors discuss the export of antiquities from Samos in the years 1910–1914 from the internal perspective of the Berlin Museums and from the viewpoint of archaeology. In the four years before the start of the First World War the archaeologist Theodor Wiegand, then director of the Constantinople branch of the Royal Museums of Berlin, directed an excavation in the sanctuary of Hera and in the city of Samos. Work on site was carried out by his young assistant Martin Schede. In 1912 a division of finds took place: architectural members, one large-format statue and various smaller objects were legally transported to Germany. Archival documents provide evidence that illegal export was the route that was chosen much more often. Primarily small finds were sent to Berlin by international post, while large-format and heavy marble sculptures were transported to Germany by shipping companies without the knowledge of local authorities. The article contains an appendix that lists all objects from Samos which are in the possession of the Collection of Classical Antiquities of the Staatliche Museen zu Berlin.

Η ΕΞΑΓΩΓΗ ΑΡΧΑΙΟΤΗΤΩΝ ΑΠΟ ΤΗΝ ΣΑΜΟ ΚΑΤΑ ΤΗΝ ΧΡΟΝΙΚΗ ΠΕΡΙΟΔΟ 1910–1914

Οι τρεις συγγραφείς πραγματεύονται την εξαγωγή αρχαιοτήτων από την Σάμο τα έτη 1910 μέχρι 1914 από την εσωτερική οπτική των Μουσείων και την σκοπιά της Αρχαιολογίας. Για περίοδο τεσσάρων ετών πριν την έναρξη του Πρώτου Παγκοσμίου Πολέμου ο τότε διευθυντής του Τμήματος του Βασιλικού Μουσείου του Βερολίνου, με έδρα την Κωνσταντινούπολη, ο αρχαιολόγος Theodor Wiegand, προϊστάτο ανασκαφών στο Ηραίο και στην πόλη της Σάμου. Ο συντονισμός των εργασιών στο πεδίο γινόταν από τον νεότερο συνεργάτη του Martin Schede. Το 1912 έλαβε χώρα διανομή ευρημάτων. Αρχιτεκτονικά ευρήματα, ένα άγαλμα μεγάλου μεγέθους και διάφορα μικρότερα αντικείμενα μεταφέρθηκαν νόμιμα στην Γερμανία. Από τα έγγραφα του αρχείου προκύπτουν όμως ενδείξεις ότι η οδός της παράνομης εξαγωγής επιλεγόταν πολύ συχνότερα. Τα μικρότερα ευρήματα αποστέλλονταν με το τοπικό ταχυδρομείο στο Βερολίνο, ενώ τα ευρήματα μεγαλύτερου μεγέθους και βαριά μαρμάρινα αγάλματα έπαιρναν τον δρόμο για την Γερμανία με πλοία παρακάμπτοντας τις τοπικές αρχές. Η παρούσα δημοσίευση περιλαμβάνει παράρτημα με κατάλογο όλων των αντικειμένων από την Σάμο που βρίσκονται στις συλλογές των κρατικών Μουσείων του Βερολίνου (Staatliche Museen zu Berlin).